

Jahresbericht 2016

- **Rückblick:** Statements vom 4. Mai 2016
Herzogenberg-Tag
- **Ausblick:** 10. Juni 2017:
Abschied von der IHG



Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft IHG

Geschäftsstelle: Andres Stehli, Weidstrasse 32, Postfach 138, CH-9410 Heiden
Tel. ++41(0)71 891 14 22, Fax ++41(0)71 891 14 23, info@herzogenberg.ch

Vorstand

Prof. Dr. Konrad Klek, Universitätsmusikdirektor, Erlangen, Präsident

Dr. Bernd Wiechert, Musikwissenschaftler, Berlin, Vizepräsident

Andres Stehli, Hotelier, Heiden, Geschäftsführer, Kassier

Marianne Brönimann, Appenzell, Aktuarin

Dr. dres. Andrea Wiesli, Pianistin, Kammermusikerin, Musikwissenschaftlerin, Zürich, Beisitzerin

Mario Schwarz, Musiker, Dirigent, Chor- und Orchesterleiter, St. Gallen, Beisitzer

Adressen

Prof. Dr. Konrad Klek, Schlossgarten 1, D-91054 Erlangen 09131/ 85 22226
konrad.klek@fau.de, Tel. ++49 (0)9131 852 22 26, Fax ... 852 22 27

Dr. Bernd Wiechert, Habersaathstrasse 27, D-10115 Berlin
dr.berndw@web.de, Tel. P ++49 (0)30 588 64 249

Andres Stehli, Weidstrasse 32, CH-9410 Heiden
info@herzogenberg.ch, Tel. ++41 (0)71 891 14 22, Fax ... 891 14 23

Marianne Brönimann, Oberbad 22, CH-9050 Appenzell
m.broenimann@gmail.com, Tel. ++41 (0)71 780 18 28

Dr. des. Andrea Wiesli, Klobachstrasse 82, CH-8032 Zürich
andreawiesli@yahoo.com, Tel. ++41 (0)44 383 08 04

Mario Schwarz, Rorschacherstrasse 107, CH-9006 St. Gallen
mario.schwarz@collegium-musicum.ch, Tel. G. ++41 (0)71 245 11 58

Rechnungsrevisoren

Hans A. Bischof, alt Vizedirektor OBT Treuhand St. Gallen, Grub AR
Balz Fetz, Treuhandgesellschaft, Teufen AR

Auszug aus den Statuten der Int. Herzogenberg-Gesellschaft

5. AUFLÖSUNG DER GESELLSCHAFT

Art. 19

Der Beschluss auf Auflösung der Gesellschaft bedarf der Zustimmung von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder. Die Mitgliederversammlung entscheidet auf Antrag des Vorstandes über die Verwendung des ordentlichen Gesellschaftsvermögens im Sinne des Gesellschaftszweckes.

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht des Präsidenten zum dreizehnten Geschäftsjahr 2016	2-4	KK
In Erinnerung an unsere verstorbenen IHG-Mitglieder	4	Ast
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2016 in Heiden	5-7	MB
Bilanz der IHG per 31.12.2016	8	Ast
Erfolgsrechnung per 31.12.2016	9	Ast
Revisorenbericht	10	HB+BF
Juwel der Herzogenberg-Dokumentation am 10. Juni 2017 in Heiden	11	Ast
Projekte und Konzerte, durch den Herzogenberg-Fonds 2016 unterstützt	12+13	Ast
Mitgliederverzeichnis der Herzogenberg-Gesellschaft	14	Ast
Die Mitglieder-Statements vom 4. Mai 2016 I	15	div.
Rezension Abschiedskonzert von Mario Schwarz	16+17	Ort
Die Mitglieder-Statements vom 4. Mai 2016 II	18-26	div.
Ein unbekannter Brief Herzogenbergs zu opus 29-31	27	CJ
Herzogenbergs erste Wohnstätte in Leipzig identifiziert	28+29	KK
cpo hat das Herzogenberg-Kammermusikwerk eingespielt	29	Ast
Ein herzlicher Gruss von einem, der Sie nicht vergessen konnte	30-32	AW
Vorstand IHG, Kontaktdaten, Revisoren		Umschlag innen links
Statuten betreffend «Auflösung der Gesellschaft»		Umschlag innen links
CD-Neuerscheinung als Geschenk an unsere Mitglieder		Umschlag innen rechts
Programm des Herzogenberg-Tags 2017 in Heiden		Umschlag innen rechts
Traktandenliste Mitgliederversammlung vom 10. Juni 2017		Umschlag Rückseite

Die Verfasser der Beiträge:

KK	Konrad Klek
Ast	Andres Stehli
MB	Marianne Brönimann
HB+BF	Hans Bischof und Balz Fetz
Ort	Ferdinand Ortner
CJ	Christoph Jakobi
AW	Andrea Wiesli
div.	diverse Verfasser

Jahresbericht des Präsidenten zum dreizehnten Geschäftsjahr 2016

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft,
meine verehrten Damen und Herren,

Sie erhalten hier den voraussichtlich letzten Jahresbericht der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2016 und die Zeit bis zur Generalversammlung am 10. Juni 2017, bei der die Gesellschaft aufgelöst werden soll. In einem Abschlussbericht danach wird dann der Vollzug dokumentiert werden.

Herzogenberg-Tag in Heiden am 5. Mai 2016

Mit Generalversammlung (siehe das Protokoll S. 5-7), fantastischem Klavierkonzert von Natasa Veljkovic und der gleichermaßen originellen wie eindrucklichen „Klangchronik“ von Armin Brunner zur Dreier-Beziehung der Herzogenbergs mit Brahms nahm der Herzogenberg-Tag einen sehr gelungenen Verlauf und fand gute Publikums-Resonanz. Die Vorbereitung hatte die Arbeit des Vorstandes in den Monaten zuvor dominiert. Für die am Vorabend schon angereisten Gesellschaftsmitglieder wurde zum überraschend intensiven Erlebnis aber der Gesellschaftsabend am 4. Mai mit spontan eingebrachten persönlichen Zeugnissen aller Anwesenden zu ihrer Geschichte mit Herzogenberg. Dies spiegeln die erfreulich zahlreichen schriftlichen Zeugnisse in diesem Bericht wider (ab S. 15).

Planung des Herzogenberg-Tages am 10. Juni 2017

Erst nach dem 5. Mai ergab sich die Perspektive, in 2017 den förmlichen Vollzug der Gesellschafts-Auflösung mit einem Herzogenberg-Tag am 174. Geburtstag, Samstag 10. Juni, in Heiden zu verbinden. Im Anschluss an ein Treffen von Präsident Klek, Geschäftsführer Stehli und Mario Schwarz am 21. September in Heiden eröffnete die Besichtigung der Orgel-Baustelle in der Kirche die Möglichkeit eines Orgelkonzerts als würdiger Beschluss der IHG-Präsenz in Heiden.

Von der Organisation einer Gesellschaftsreise zur Columbus-Aufführung in Graz Ende Mai 2017 musste aus persönlichen Gründen Abstand genommen werden. Die Herstellung des Aufführungsmaterials für dieses sehr groß angelegte chorsymphonische Erstlingswerk Herzogenbergs wurde aber logistisch und finanziell von der IHG unterstützt.

Weitere Gesellschaftsaktivitäten

Der Herzogenberg-Fonds zur Unterstützung von Herzogenberg-Aufführungen Dritter erhielt so viele Anfragen, dass er vor Jahresende „geschlossen“ werden musste (Zusammenstellung auf S. 12-13). Es ist prinzipiell eine sehr erfreuliche Entwicklung, dass Herzogenberg-Werke so gefragt sind. Der „Renner“ war wieder einmal „Die Geburt Christi“, was sich als Weihnachtsoratorium neben dem Bachschen Opus zunehmend Geltung verschafft. Aber auch Kammermusik und weltliche Chorlieder finden immer stärker Beachtung. In 2017 stechen mehrere Aufführungen der „Erntefeier“ hervor, darunter ein grenzüberschreitendes Projekt mit Beteiligung des Chores der Straßburger Uraufführung, das schon vor Jahren von uns angeregt wurde.

Der Präsident stellte am 25. Mai 2016 an der Leipziger Universität im Rahmen einer Ringvorlesung zum Thema „Kaffee“ das gesamte Kaffee-Fugen-Projekt Herzogenbergs aus dem Jahr 1880 vor. Unter den über 100 Leipziger Zuhörern war der Name Herzogenbergs bis dato nur wenigen bekannt. Von dem Abend steht ein Audio-Mitschnitt im Netz, leider ohne die dazugehörige Powerpoint-Präsentation, aber mit Klaviervorführung von zehn der zwölf Fugen durch den Referenten: https://www.youtube.com/watch?v=W_Dcd6v3UMw.

Im Rahmen einer weiteren Florenz-Reise im März 2017 konnte nun auch die Lokalität, in welcher die Kaffee-Fugen im Frühsommer 1880 im Rahmen eines Besuchs der Herzogenbergs bei den Brewsters (Schwester von Elisabeth von Herzogenberg) entstanden, identifiziert werden. Seit 1895 befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft die lutherische Kirche! Kontakt zum deutschen Pfarrerehepaar wurde aufgenommen.

In Leipzig ergab sich in Zusammenarbeit von Vizepräsident Wiechert und der Leipzigerin Uta Sander neben Recherchen zum eigentümlichen Vermieter der Herzogenbergs an deren erster Adresse dort ab 1872 (s. November-Rundbrief S. 12-14) nun auch die Identifizierung des im gotischen Baustil speziellen, bis heute erhaltenen Hauses. Weitere Recherchen im Abgleich mit alten Stadtplänen und ein Lokaltermin des Präsidenten am 25. März 2017 konnten letzte Zweifel ausräumen (siehe den Beitrag dazu Seite 28-29). Damit ist die Möglichkeit eröffnet, diese Wohnstätte (im direkten Umfeld der Grieg-Begegnungsstätte!) in die „Leipziger Notenspur“ aufzunehmen, welche Örtlichkeiten bedeutender Musiker in Leipzig verbindet. Erste Schritte zur Anbringung einer Gedenktafel sind unternommen worden.

In Sachen CD-Neuerscheinungen war 2016 Bewegung zu verzeichnen. Nicht nur cpo vervollständigte seine Kammermusik-Präsentation mit den drei Streichquartetten op. 42 (Minguet-Quartett), sondern auch das Streichtrio Nr.1 und die beiden Klaviertrios wurden bei anderen Labels in Neuaufnahmen vorgestellt (s. Mitgliederrundbrief vom November 2016, S. 10f.). Der Herzogenberg-Fonds hat hier teilweise erheblich Unterstützung geleistet. Die Grazer Columbus-Aufführung im Mai 2017 wird ebenfalls mit einer CD-Produktion bei cpo verbunden sein! Hingewiesen sei auch auf die CD-Neuerscheinungen mit Werken des Herzogenberg-Freundes Robert Radecke (siehe den Beitrag von Andrea Wiesli in diesem Heft S. 30-32).

Die schon für 2014 und 2015 konstatierten Verhinderungen bei den Haupt-Leistungsträgern der Gesellschaftsarbeit fielen auch 2016 ins Gewicht. Präsident Konrad Klek konnte allerdings sein dreibändiges Buchprojekt der Besprechung aller Bach-Kantaten nun abschließen. Der o.g. Lokaltermin in Leipzig am 25. März 2017 war verbunden mit einer Buchvorstellung am Rande der Leipziger Buchmesse. Nach zahlreichen zusätzlichen Aktionen im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 ist die Fortführung der Brief-Transkription mit dem Ziel der Internet-Präsentation projektiert.

Weitere Neuerscheinungen

Die im letzten Jahresbericht bereits genannte Edition des Briefwechsels zwischen Clara Schumann und dem Ehepaar von Herzogenberg im Rahmen der Schumann-Briefedition ist nun (verspätet) als sehr voluminöser Band erschienen, ein gewichtiges Pendant zum seit 1907 (!) greifbaren Briefwechsel der Herzogenbergs mit Brahms, das der Forschung viele weitere Perspektiven zum damaligen Musiker/innen-Netzwerk erschließt.

Interessant ist die Platzierung der Herzogenberg-Motette aus op. 102 zum Lutherlied „Mitten wir im Leben sind“ auf einer CD zum Reformationsjubiläum „Ein neues Lied wir heben an“ – Chorwerke auf Gesänge Martin Luthers (Sächsischer Kammerchor, Fabian Enders, Label querstand). Es ist das umfänglichste Werk in einer bunten Zusammenstellung mit Chorsätzen verschiedener Epochen und wirkt in seiner Eigenart am eindringlichsten. Aus dem Booklet-Text dazu geht hervor, dass das geistliche Herzogenberg-Chorbuch hier sorgfältig rezipiert wurde.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass zur Eröffnung des Jubiläumsjahres in der Schlosskirche Wittenberg am 30. Oktober 2016 der Präsident in einem Orgelkonzert an der stilistisch idealen, historischen Ladegast-Orgel von Herzogenberg die Bearbeitungen zu „Nun danket alle Gott“ (Op. 45) wie zu „Schmücke dich, o liebe Seele“ (aus der Passion) vortragen konnte.

Maßnahmen zur Abwicklung des Gesellschafts-Vermögens

Die wichtigste zu treffende Regelung bei der Auflösung der Gesellschaft ist die Klärung des

Verbleibs der von der Gesellschaft (auf der Basis von Spenden ihrer Mitglieder) erworbenen Manuskript-Partituren der „Totenfeier“ op. 80 und der „Erntefeier“ op. 104. Der Musikabteilung der Berliner Staatsbibliothek, wo die wenigen weiteren Herzogenberg-Manuskripte lagern, wurde das Angebot gemacht, ihr diese Partituren dauerhaft zu überlassen. Über Gegenleistungen seitens der Bibliothek wird noch verhandelt. Im Gespräch sind Scans dieser Partituren und von weiteren Erstdrucken (sämtliche Lieder!), Manuskripten und Briefen zum Zwecke von Internet-Präsentation und weiterer Forschung.

Eine Kostenerhöhung bei der Kontoführung des deutschen Gesellschaftskontos bei der Sparkasse Erlangen hat dazu geführt, dieses Konto schon vor der Gesellschaftsauflösung zu kündigen. Der Restbetrag wurde auf das Schweizer Konto übertragen.

Homepage

Die von Andres Stehli sehr sorgfältig gepflegte und gut gegliederte Homepage wird in Zukunft an Bedeutung noch gewinnen. Sie wird – in Verbindung mit einem E-Mail-Verteiler – zum zentralen Kommunikationsforum in Sachen Herzogenberg.

Ausblick auf 2018

Am 10. Juni 2018 steht der 175. Geburtstag Heinrich von Herzogenbergs an. Es wäre wünschenswert, dass dieses Datum an möglichst vielen Orten außerhalb Heidens Würdigung erfährt. Heiden hat mit den zum 100. Todestag im Jahr 2000 eröffneten Konzerten und Konzerttagen seither seine Schuldigkeit getan.

Erlangen, den 20. April 2017

Prof. Dr. Konrad Klek

Präsident der Int. Herzogenberg-Gesellschaft

In Erinnerung an unsere verstorbenen IHG-Mitglieder

Auch 2016/17 mussten wir von prägenden Mitgliedern Abschied nehmen. Herr Franz Bach hatte im Jahre 2000 mit namhafter Unterstützung die Entstehung der Webseite ermöglicht. Frau Ruth Zanetti ist uns als Musikerin lieb geworden, die in der Pension Nord über Jahrzehnte mit ihrem Mann und ihren Kindern Konzerte gab. Bewegt hat uns auch der Heimgang von Herrn Christian Radecke; er öffnete uns den Zugang zu seinem Urgrossvater, dem Komponisten Robert Radecke, Berliner Zeitgenosse Herzogenbergs (s. S.31). Die Verstorbenen behalten wir in dankbarer und ehrender Erinnerung!

Der Vorstand der Herzogenberg-Gesellschaft



Franz Bach
Heiden
† 18. Mai 2016



Ruth Zanetti
Heiden
† 15. April 2017



Christian Radecke
Muntelier
† 7. November 2016

Protokoll der Mitgliederversammlung 2016

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft Heiden

Protokoll der 12. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Donnerstag, 5. Mai 2016, 10:00 - 11:00 Uhr, im Kursaal Heiden

Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler

Turnusgemäss findet die diesjährige Hauptversammlung in Heiden statt, gefolgt von zwei musikalischen Leckerbissen. Der Präsident eröffnet die Versammlung pünktlich und begrüsst die Anwesenden: 52 Mitglieder (absolutes Mehr: 27), darunter der Präsident des Kurvereins Heiden, Max Frischknecht, sowie zwei Gäste.

Entschuldigt haben sich mehrere Mitglieder. Als Stimmenzähler wird Herr Christoph Jakobi gewählt. Präsident Konrad Klek stimmt die Anwesenden ein mit einer der bisher nicht veröffentlichten zwölf C-a-f-f-e-e-Fugen (vgl. op. 49,3) Herzogenbergs, die er launig kommentiert.

Traktandum 2: Protokoll der 11. Mitgliederversammlung vom 15. Mai 2015

Das Protokoll der 11. Mitgliederversammlung in der Schlosskirche von Schloss Elisabethenburg in Meiningen ist im Jahresbericht 2015 festgehalten und wurde den Mitgliedern mit diesem zugestellt. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2015

Der Jahresbericht des Präsidenten liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor. Es wird deshalb hier nur eine Kurzfassung wiedergegeben.

Konzerte mit Herzogenberg-Anteilen im Meininger Schloss Elisabethenburg, initiiert von IHG-Mitglied Christoph Jakobi, veranlassten zu einer Kulturreise nach Thüringen mit Standquartier Meiningen. Dank der wiederum äusserst umsichtigen und sorgfältigen Planung durch Geschäftsführer Andres Stehli erlebten die 37 Teilnehmer (28 Schweizer und 9 Deutsche) eine fantastisch reichhaltige Reise mit vielschichtigen Eindrücken (Näheres darüber im Mitglieder-Rundbrief vom Juli 2015, ausführlicher unter <http://www.herzogenberg.ch/PDF/Reisen-Meiningen2015-Bericht.pdf>). Als besonderes «Highlight» wird den Anwesenden der Speisesaal im Schloss in Erinnerung bleiben, wo Herzogenberg 1881 bei seinem einzigen Besuch in Meiningen mitgetafelt hat. Ob tatsächlich Herzogenberg den Kontakt zwischen dem Meininger Herzog und dem Bildhauer Adolf Hildebrand vermittelt hat (wie auf einer Tafel zu lesen), wäre noch zu überprüfen.

Der neue Band mit dem Briefwechsel zwischen Clara Schumann und den Herzogenbergs soll demnächst gedruckt vorliegen; Präsident und Vizepräsident haben Korrektur gelesen.

Die CD-Sparte scheint offenbar langsam durch die Internet-Plattform YouTube abgelöst zu werden. Ob hier die Videoaufzeichnung von Liederabenden Platz finden könnte, muss noch geprüft werden. Die noch vorhandenen CDs werden zum Schnäppchenpreis angeboten. Die Sondierungen für eine Produktion der Klavierlieder verliefen bisher ergebnislos; es wären unverantwortlich hohe Produktionszuschüsse zu leisten.

Auf Initiative von Präsident Konrad Klek wurde unter dem Aspekt «70 Jahre Frieden» in Zusammenarbeit der Chöre und Orchester der Universitäten Erlangen und Regensburg Herzogenbergs Psalm 94 «Herr Gott, des die Rache ist» op. 60 (Dirigent: KMD Roman Emilius, Regensburg) und Frank Martins «In Terra Pax» (Dirigent: UMD Konrad Klek) aufgeführt, eine ideale Programmkonstellation.

Zusätzliche Belastungen bei den Haupt-Leistungsträgern der Gesellschaft fielen 2015 vermehrt ins Gewicht. Gesundheitliche Probleme machten dem Geschäftsführer Andres Stehli zu schaffen. Vizepräsident Bernd Wiechert ist mit seinem neuen Berliner Dasein voll in Beschlag genommen, und Präsident Konrad Klek hatte zusätzliche Aufgaben an der Universität übernommen sowie den zweiten Band seines Buchprojektes „Dein ist allein die Ehre“ – Johann Sebastian Bachs geistliche Kantaten zu realisieren. Jetzt steht noch Band 3 an. Dazu kommt sein neues Amt als Präsident der Paul Gerhardt-Gesellschaft.

Die von Andres Stehli mit viel Aufwand gepflegte Homepage präsentiert sich mit klaren Strukturen und bietet einen umfassenden Überblick über Werke, Notenmaterial und Einspielungen, sowie über Gesellschafts-Aktivitäten und natürlich über die Herzogenberg-Darbietungen, soweit sie uns bekannt werden. Dazu gehört auch: Herzogenberg ist in China angekommen! <http://www.herzogenberg.ch/aktuelles.htm>.

Die Versammlung erhebt sich im Gedenken an unsere Verstorbenen: Susanne Rüfenacht (Murten), Doris Rohner, Heiden; Susi Keller, Heiden; Ottokar Vydra, St. Gallen; Franz Krautwurst (Erlangen). Es folgen besinnliche Klänge von Herzogenberg in a-Moll, eine weitere der C-a-f-f-e-Fugen.

Vizepräsident Bernd Wiechert beantragt die Annahme des Jahresberichts des Präsidenten. Dem Antrag wird ohne Gegenstimme zugestimmt.

Traktandum 4: Jahresrechnung 2015 / Berichterstattung der Kontrollstelle

Kassier Andres Stehli erläutert die Jahresrechnung 2015; Einzelheiten sind im Jahresbericht auf den Seiten 6 und 7 aufgeführt. Im Berichtsjahr wurden aus dem Herzogenberg-Fonds gut CHF 50'000.00 ausbezahlt an Veranstalter, Ausführende, für CD-Produktionen sowie Noten-Editionen. Auf Seite 15 des Jahresberichtes finden sich eine ganze Reihe von Aufführungen (davon handelt es sich bei der Hälfte um «Die Geburt Christi», auf die das Oeuvre Herzogenbergs allerdings nicht reduziert werden darf), die im Jahr 2015 durch den Herzogenberg-Fonds unterstützt wurden. In der Regel präsentiert sich die Herzogenberg-Gesellschaft mit einer Seite im Programmheft, enthaltend den Dank an die Veranstalter, Hintergründe zum aufgeführten Werk, eine Liste des breiten kompositorischen Schaffens, sowie eine Information über die IHG.

Dem Ertrag von CHF 58'659.38 steht ein Aufwand von CHF 55'474.01 gegenüber. Der Gewinnvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 3'185.37; das Vereinsvermögen per 31.12.2015 beläuft sich auf CHF 21'320.25.

Das erfreuliche Resultat erlaubt es, für 2016 ein Auftragswerk zu finanzieren: die Klangchronik «Vernetzt oder verstrickt – Johannes Brahms und die Herzogenbergs» von Armin Brunner, deren Uraufführung wir heute Abend beiwohnen können. Kassier Andres Stehli dankt allen Sponsoren und auch den Mitgliedern für ihre (teils freiwillig erhöhten) Vereinsbeiträge.

Auf Antrag von Revisor Balz Fetz wird die Rechnung 2015 einstimmig genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die geleistete Arbeit mit grossem Applaus verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch dem Bericht der Revisoren wird mit Applaus zugestimmt.



Traktandum 5: Wahl des Vorstandes

Die dreijährige Amtsdauer ist abgeschlossen. Es liegen keine Rücktritte vor, es werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Vorstandsmitglieder und Präsident werden einstimmig wiedergewählt.

Traktandum 6: Wahl der Rechnungsrevisoren

Auch die Revisoren Hans Bischof und Balz Fetz werden einstimmig wiedergewählt.

Traktandum 7: Festsetzung der Jahresbeiträge für Mitglieder

Trotz des für die IHG noch ungünstigeren Euro-Umrechnungskurses werden die Jahresbeiträge auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren. Kassier Andres Stehli dankt herzlich allen Mitgliedern für ihre Beiträge und zusätzlichen Spenden!

Traktandum 8: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen

Präsident Konrad Klek erläutert den «Letzten Aufruf» des Geschäftsführers Andres Stehli an die Mitglieder der IHG mit dem Zusatz «Letztmals in Heiden?» (vgl. S. 28 des Jahresberichts). Das Fragezeichen könnte heute durch ein Ausrufezeichen ersetzt werden.

Wie schon früher angetönt, steht der finanzielle und kräftemässige Aufwand für Herzogenberg-Tage in Heiden seit Jahren in einem krassen Missverhältnis zur Anzahl der Besucher. Die anfängliche Hoffnung hat sich zerschlagen, eine grössere Öffentlichkeit in der Ostschweiz (und darüber hinaus) zu versammeln und für die Sache Herzogenberg zu begeistern. In den 12 Jahren der IHG wurde Vieles erreicht und initiiert, doch ist ein gewisser Sättigungsgrad unübersehbar. Diese Erkenntnis führte im Vorstand zu der Überlegung «aufzuhören, wenn es am schönsten ist», resp. sich ganz dem Gesellschaftszweck zu unterziehen: «... Unterstützung von Konzertaktivitäten Dritter zu Gunsten Herzogenbergs». Nähere Angaben können derzeit nicht gemacht werden. Gute Ideen für einen Neustart mit neuen Kräften und Ressourcen werden gerne geprüft. Vorerst ist der Vorstand wiedergewählt, und auch im laufenden Jahr wird er sich zur Förderung von Herzogenberg nach Kräften einsetzen. Die Auflösung der Gesellschaft müsste von einer Mitgliederversammlung mit drei Vierteln der Anwesenden beschlossen werden.

Auch über die für Mai 2017 ins Auge gefasste Reise nach Graz zur Aufführung des «Columbus» op. 11, Herzogenbergs erstem grossen Werk für Soli, Chor und Orchester (mit 400 Partitur-Seiten, uraufgeführt in Graz 1870), kann augenblicklich noch nichts Konkretes gesagt werden.

Der Entscheid ist dem Vorstand nicht leicht gefallen. Und das gesellige Beisammensein vom Vorabend der Mitgliederversammlung (mit dem Austausch von Erlebnissen mit Herzogenberg-Musik in «Statements») hat ihn nicht einfacher gemacht. Da wurde deutlich: die Sache Herzogenberg ist auch Herzenssache, und dies nicht nur für den Vorstand.

Schlussworte / Dank

Der Präsident schliesst die Versammlung mit dem Dank an die Anwesenden und der Einladung zum Mittagessen im Hotel Heiden. Im Anschluss gibt Vorstandsmitglied Andrea Wiesli einen Einblick in ihre musikwissenschaftliche Dissertation über die Schubert-Transkriptionen Franz Liszts.

Heiden, 5. Mai 2016

Für das Protokoll:
gez. Marianne Brönimann



Bilanz per 31. Dezember 2016

(Alle Beträge in CHF, Eurokurs 1.10)

Aktiven	2016	2015
1000 Kasse	1'191.60	565.00
1001 Kasse Eurogeld	1'243.22	705.21
1010 CHF Privatkonto Raiffeisenbank 1698 5	10'122.00	12'836.85
1011 EUR Privatkonto Raiffeisenbank 1697 9	2'810.82	3'020.26
1020 EUR Girokonto Sparkasse Erlangen 2371 9	5'431.10	10'359.88
1040 Debitoren	0.00	0.00
1050 Interimistische Auslagen für Partituren-Erwerb	1.00	1.00
1051 Patenschaft Briefe Ethel Smyth	1.00	1.00
1090 Transitorische Aktiven	<u>500.00</u>	<u>0.00</u>
Total Aktiven	21'300.74	27'489.20
Passiven		
2000 Kreditoren allgemein	0.00	0.00
2001 Kreditor Kulturpodium/Andres Stehli	2'490.10	1'867.60
2002 Vorzeitig einbezahlte Mitgliederbeiträge 2014	185.00	75.00
2050 Fonds Edition Herzogenberg-Werke	0.00	2'150.00
2060 Fonds Erwerb Herzogenberg-Partituren	0.00	2'076.35
2090 Transitorische Passiven	2'071.90	0.00
2100 Eigenkapital	21'320.25	
Stand 31.12.2015		
Verlust per 31.12.2016	<u>4'766.51</u>	
Total Passiven	16'553.74	21'320.25
	21'300.74	27'489.20

Heiden, 25. April 2017/Ast

Bericht des Kassierers zum Geschäftsjahr 2016

Liebe IHG-Mitglieder

Bilanz per 31.12.16. Wir haben die Fonds-Konten 2050 (Edition Herzogenberg-Werke) und 2060 (Erwerb Herzogenberg-Partituren) aufgelöst; sie figurieren bis dann in den Passiven als Fremdkapital. Die CHF 4'226.35 erscheinen in der Erfolgsrechnung als ausserordentliche Einnahmen. Von den Transitorischen Passiven 2090 sind CHF 1'962.49 (€ 1'784.00) ausstehende Zahlungen zur Notenedition des „Columbus“.

Zur **Erfolgsrechnung**. Betragsmässig stechen heraus die Noten-Edition für die Erst-aufführung des „Columbus“ von Ende Mai in Graz (Konto 4300, € 5'534.00) und das Auftragswerk von Armin Brunner „Vernetzt oder verstrickt?“ (4303), uraufgeführt am Herzogenberg-Tag 2016. Vom ehemaligen Vorstandsmitglied Dr. Antje Ruhbaum konnten wir für € 1'500.00 das aufschlussreiche Archiv erwerben, das sie sich für ihre Doktorarbeit über Elisabeth von Herzogenberg angelegt hatte (4302).

Heraus ragen wieder die Konten 3400 und 4400. Nach aussen hat die IHG Projekte und Konzerte mit CHF 61'000.-- unterstützt. Stets waren wir mit Logo und Textbeiträgen präsent und unser Name wurde so weit in die Welt hinaus getragen. Auf Seite 12 und 13 finden Sie eine Zusammenstellung unserer Unterstützungstätigkeit. Hinter diesen Angaben steckt unendlich viel Schriftverkehr; nicht selten gingen die Kontakte über Wochen und Monate,

Erfolgsrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2016

(Alle Beträge in CHF, EUR Wechselkurs 1.10)

Ertrag		2016	2015
3000	Einmalige Spenden: Beitrag an Herzogenberg-Tag	500.00	(0.00)
3100	Mitgliederbeiträge Firmen	211.00	(66.00)
3101	Mitgliederbeiträge Studenten, Einzelne, Ehepaare	5'402.50	(5'851.00)
3102	Mitgliederbeiträge Sponsoren	1'500.00	(1'500.00)
3103	Aufrundungsbeiträge und Spenden	<u>660.00</u>	<u>(715.00)</u>
	Total Mitgliederbeiträge und Aufrundungen	8'273.50	8'132.00
3400	Beiträge NN in Herzogenberg-Fonds (inkl. CD-Produktionen)	61'073.34	50'525.63
3600	Auflösung Noteneditions- und Partiturenankauf-Fonds	4'226.35	0.00
3701	Zinsertrag	<u>0.00</u>	<u>1.75</u>
Total Ertrag		73'573.19	58'659.38
Aufwand			
4000	Verwaltung, Briefporti, Büromaterial, Spesen	678.36	136.49
4001	Drucksachen für Eigengebrauch	445.20	0.00
4010	Provider-Gebühren, Unterhalt Homepage	338.40	262.90
4200	Mitgliederpflege, Rundbriefe und Porti	2'712.90	1'595.50
4151	Aufwand Herzogenberg-Tag 2016	2'055.90	0.00
4210	Öffentlichkeitsarbeit, Werbung allgemein	137.15	0.00
4212	Drucksachen für Repräsentation	0.00	570.55
4250	Beitrag an Konzerte Meinigen	0.00	1'200.00
4300	Notenedition „Columbus“ 2017 (€5'534.00)	6'087.40	0.00
4302	Ankauf Archiv Antje Ruhbaum (€1'500.00)	1'650.00	0.00
4303	Auftragswerk Armin Brunner	3'000.00	0.00
4305	Wissenschaftliche Unterstützung Dritter	161.05	0.00
4400	Beiträge aus Herzogenberg-Fonds (3400/Durchlaufkonto)	61'073.34	50'525.63
4700	Währungsverlust durch Wechselkursänderungen	<u>0.00</u>	<u>1'182.94</u>
Total Aufwand		78'339.70	55'474.01
Verlust 2016	(Übertrag auf Kapitalkonto)	V 4'766.51	G 3'185.37

Heiden, 25. April 2017/Ast

und Projekte konnten bis zur erfolgreichen Durchführung begleitet werden. Auffällig ist, dass die deutschen Veranstalter mit ungleich geringeren Budgets arbeiten (müssen) und die Wertschätzung unserer Tätigkeit viel mehr zu spüren ist. Das Jahresdefizit von über CHF 4'700.00 ist zwar nicht gering; ich meine aber, die vielen Dankesbezeugungen, die Erkenntnis, wie viel wir auslösen konnten, helfen, es zu verkraften.

Wenn die Mitgliederversammlung vom 10. Juni 2017 unserem Auflösungsantrag folgt, werden wir ihr Vorschläge zur Verwendung der verbleibenden Vermögenswerte unterbreiten.

Es bleibt mir, Ihnen einmal mehr für alle Ihre Unterstützung zu danken, finanziell, aber auch mit Ihrer Anteilnahme und Wertschätzung an allem, was aus Heiden gekommen ist!

Heiden, 26. April 2017

Andres Stehli, Kassier

Revisorenbericht

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Unterzeichneten haben auftragsgemäss die sauber geführte Jahresrechnung 2016 des Vereins Internationale Herzogenberg-Gesellschaft mit Sitz in Heiden AR (Schweiz) mit den Bankauszügen sowie den Originalbelegen den ordentlichen Prüfungen unterzogen.

Wir halten fest, dass

- die Belege mit den Eintragungen übereinstimmen
- das Vereinsvermögen durch entsprechende Belege ausgewiesen ist
- der Vermögensstand per 31.12.2016 von CHF 21'320.25 um CHF 4'766.51 auf CHF 16'553.74 abgenommen hat
- die Euro-Geldbestände zum Kurs von CHF 1.10 bewertet sind.

Der Mitgliederversammlung vom Samstag, 10. Juni 2017 in Heiden beantragen wir:

- Die Vereinsrechnung 2016 mit CHF 73'573.19 Einnahmen und CHF 78'339.70 Ausgaben, ergebend einen Aufwandüberschuss von CHF 4'766.51 und einem Vermögensstand von CHF 16'553.74 zu genehmigen.
- Dem Rechnungsführer Andres Stehli für die grosse Arbeit im Jahr 2016 herzlich zu danken und dem ganzen Vorstand ebenfalls mit dem besten Dank für die geleisteten Arbeiten 2016 Entlastung auszusprechen.

Grub AR/Teufen, 20. Februar 2017

Die Revisoren: Hans Bischof Balz Fetz

(gez. Hans Bischof) (gez. Balz Fetz)

Projekte und Konzerte, durch den Herzogenberg-Fonds 2016 unterstützt

Die Summe aller Auszahlungen ist einzusehen in der Erfolgsrechnung Seite 9, Konto 4400.

Collegium Musicum Ostschweiz

Jahressponsoring 2016

Aleksic Trio Wien

Sponsoring CD-Einspielung Streichtrio op. 27,1

Niedersächs. Vokalensemble, Joachim Siegel

Sponsoring CD-Produktion «Liederspiel» op. 14.

Die CD erscheint beim Label cpo.

St. Nicolai-Kirche Rostock, 5. und 6. Dezember 2015

Die Geburt Christi op. 90

St. Johannis-Kantorei Rostock, Markus J. Langer

St. Martinus, Aachen-Richterich (NW), 8. Januar

Die Geburt Christi

Projektchor, Angelo Scholly

St. Willibrord, Herzogenrath (NW), 9. Januar

Die Geburt Christi

Projektchor, Angelo Scholly

Hauskonzert Villa Robert Hausmann, Bonn, 18. Febr.

Reid Hall, Paris, 20. Februar

Werkstattkonzert, Köln, 21. Februar

Brahms-Museum Müzzuschlag, 3. April

Clavier Salon Göttingen, 19. April

Sonate Nr. 3 Es-Dur op. 94 für Violoncello und Klavier, Robert Hausmann gewidmet

Davit Melkonyan, Violoncello, M. Balyan, Klavier

Reformierte Kirche Thayngen, 12. und 13. März

Die Passion op. 93

Hegaukantorei Thayngen, Simone Hofstetter

Stiftskirche Bischofszell, 13. März

Kath. Kirche St. Gallen St. Fiden, 24. März

Evang. Kirche Heiden, 25. März

Totenfeier op. 80 auf den Tod von Elisabeth v. H.

Solisten, Chor und Orchester CMO, Mario Schwarz

Falkenhof, Rheine, 21. April

Theater Stadt Diepholz, 24. April

Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 43

Ensemble 4.1 Four point one

Blauer Saal Schloss Sonderhausen, 30. April

Aula Academia der TU Clausthal, 1. Mai

Vier Notturmos op. 22, Drei Gesänge op. 73

Soli, Kammerchor an der TU Clausthal, A. Adamske

Kursaal Heiden, 5. Mai (Uraufführung)

Kaisersaal Basel, 6. Mai / Theater Rigiblick, 7. Mai

Klangchronik Armin Brunner: «Vernetzt oder verstrickt? Brahms und die Herzogenbergs».

Trio Fontane, Nicolas Senn (Hackbrett), Muriel

Schwarz (Sopran), Graziella Rossi und Helmut

Vogel (Sprecher)

Cusanus-Haus Stuttgart, 7. Mai

Orangerie Erlangen, 8. Mai

Lieder von Schumann und Herzogenberg

Andreas Weller, Tenor; Götz Payer, Klavier

Victoria Int. Arts Festival, Gozo (Malta), 15. Juni

Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 43

Ensemble 4.1 Four point one

Stadtkirche Schorndorf, 19. Juni

Kirchenmusik der Romantik: Psalm 116 op. 34

Stuttgarter Choristen, Tarmo Vaask

Friedenskirche Stuttgart, 3. Juli

Choralkantate «Gott ist gegenwärtig» op. 106

Lukaskantorei Stuttgart, Hans-Eugen Ekert

Kunsthau Müzzuschlag (A), 10. September

Aula Alte Universität Heidelberg, 18. September

Schloss Walpersdorf (A), 8. Oktober

Schloss Ettlingen (A), 16. Oktober

Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 24, resp.

Klaviertrio Nr. 2 d-Moll op. 36

Wiener Klaviertrio

Kapelle Klinik Zugersee, Oberwil/Zug, 23. Sept.

Alte Kirche Zürich Fluntern, 24. September

Ref. Kirche Zell ZH, 25. September

An Mutter Natur. Sechs Gesänge op. 57

The Zurich Chamber Singers, Christian Erny

Rittersaal Schloss Tettngang, 16. September

Ottawa (Canada) 29. September

New York (USA), 1. Oktober

Toronto (Canada), 3. Oktober

Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott Es-Dur op. 43

Ensemble 4.1 Four point one

Altenholzer Kirchenkonzerte, 27. November

Die Geburt Christi op. 90

Stifter Kantorei, Soli, Orchester, Susanne Schwerk

Kursaal Heiden, Kulturtag Regierung AR, 30. Nov.
Romantik trifft Hackbrett
 Trio Fontane, Nicolas Senn

Klosterkirche Wien, 1. Dezember
 Stadtpfarrkirche St. Ulrich, Hollabrunn, 3. Dez.
 Wallfahrtskirche Basilika Mariazell, 15. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Chor Wien Neubau, Chorvereinigung Einklang
 1861 Hollabrunn, Voci Chiari Hollabrunn, Künstler-Ensemble Wien, Solisten, Walter Zeh

Stadtkirche Frauenfeld, 3. und 4. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Ev. Kirchenchor Frauenfeld, Kinderchor Ev. Kirchengemeinde und Jugendmusikschule Frauenfeld, Stadtorchester Frauenfeld, Tabea Schöll

Kirche Rapperswil BE, 3. Dezember
 Französische Kirche Bern, 4. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Konzertchor Rapperswil, Orchester OPUS, Solisten, Peter Loosli

Martin-Luther-Kirche St. Ingbert, 4. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Evang. Kantorei St. Ingbert, Solisten, Orchester
 DRP Saarbrücken-Kaiserslautern, Carina Brunk

Ref. Kirche Leimbach, 9. Dezember
 Kirche auf der Egg Wollishofen, 17. Dezember
 Ref. Kirche Rüschiikon, 18. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Kantorei Leimbach, Ref. Kirchenchor Wollishofen, Chor Rüschiikon, Solisten, Orchester, Oscar M. Echeverry, Jutta Freiwald, Matthias Wamser

Pauluskirche Kamen, 10. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Ev. Kantorei Kamen, Ev. Kammerchor Kamen, Jugendkantorei, Pauluskirchen-Kammerorchester, Kirsten Schweimler-Kreienbrink

Ref. Kirche Belp, 26. und 27. Dezember
Die Geburt Christi op. 90
 Singkreis Belp, Huttwiler Kammerorchester, Solisten, Matthias Stefan

Eine Auswahl der Plakate und Flyer zu den aufgeführten Konzerten

Die GEBURT CHRISTI
 Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 90

Daniela Eston - Sopran
 Sara Maurer - Alt
 Felix Riebl - Tenor
 Othmar Sturm - Bass

Katja Peter - Orgel
 Christian Schödel - Harmonium
 Samuel Castro Bastos - Oboe
 Streichorchester

Kantorei Leimbach
 Ref. Kirchenchor Wollishofen
 chor rüschiikon

Leitung: Oscar M. Echeverry, Jutta Freiwald, Matthias Wamser

Freitag, 9. Dezember 2016, 19.30h, ref. Kirche Leimbach
 Samstag, 17. Dezember 2016, 19.30h, Kirche auf der Egg Wollishofen
 Sonntag, 18. Dezember 2016, 17.00h, ref. Kirche Rüschiikon

LA DIVE NOTE
 SAMEDI 20 FEVRIER 2016 - 20 H

Davit MELKONYAN
Mikayel Balyan
 piano

Heinrich von HERZOGENBERG: Sa. Sonatine op. 88
 Robert SCHUMANN: Märchenbilder op. 112
 Johannes BRAHMS: Sonate op. 99

REID HALL 4, rue de Chauxasse, Paris VII - métro Vavin

Altenholz kirchenkonzerte

Adventskonzert

Altenholz-Stift
 Eivind-Berggrav-Zentrum

Sonntag, 1. Advent
 27. November 2016
 18.00 Uhr

Max Regner
Vom Himmel hoch

Heinrich von Herzogenberg
Die Geburt Christi
 Weihnachtsoratorium op. 90

Machtigild Weber - Sopran
 Susie Boskau - Alt

Tim Richter - Tenor
 Michael Pommer - Bass

Mitglieder des Philharmonischen Orchesters
 Ref. Kirchenchor der Region
 Oberösterreichischer Kirchenchor
 Leitung: Silke Rille-Hal
 Eltern-Kantorei, Jugendkantorei
 Leitung: Susanne Schwerk

Singkreis Belp
Weihnachtskonzert 2016

Heinrich von Herzogenberg
 1843-1900
Weihnachtsoratorium
 op. 90
 «Die Geburt Christi»

Andrea Suter, Sopran
 Astrid Pfarrer, Alt
 Jan-Martin Mächler, Tenor
 Eric Förster, Bass

Huttwiler
 Kammerorchester
 Martin Kunz, Konzertmeister
 Dora Widmer
 Orgelpositiv/Continuo
 Walter Widmer
 Hauptorgel
 Matthias Stefan, Leitung

Reformierte Kirche Belp
 26. Dezember 2016, 17.00
 27. Dezember 2016, 19.30
 Eintritt frei, Kollekte

www.singkreisbelp.ch
 www.reibelp.ch

Hegaukantorei
Thayngen

Heinrich von Herzogenberg
Die Passion op. 93
 Kirchenoratorium in zwei Teilen
 für sechs Solostimmen, Chor,
 Streichorchester, Gemeindegesang
 und Orgel

Mitwirkende
 Nicola Brügger, Sopran / Ingrid Alexandre, Alt
 Daniel C. Benz, Tenor / Paul Blösch, Tenor
 Markus J. Frey, Bassbariton / Reinhard Strebel, Bassbariton
 Instrumentalensemble
 Andrea Jäckle, Orgel

Leitung: Simone Hofstätter

1. Teil Samstag 12. März 2016 19:00 Uhr
 Reformierte Kirche Thayngen

2. Teil Sonntag 13. März 2016 19:00 Uhr
 Reformierte Kirche Thayngen

www.hegaukantorei-thayngen.ch Eintritt frei / Kollekte

Fr | 16. September 2016 | 20 Uhr
 Rittersaal | Neues Schloss | Tettng

Internationale Schlosskonzerte
Ensemble 4.1

Melodienwerke der Klassik und Spätromantik:
 W. A. Mozart
 H. V. Bergemann
 W. Czajkowski
 J. S. Bach

Thomas Fuchs, Klarinette
 J. Z. Schmitt, Oboe
 Christoph Wolf, Posaune
 Herfrieder Horn

19:55 Uhr Konzerteinführung
 mit Gerd Krenn

Kirchenmusik in der
 Pauluskirche Kamen
 Samstag,
 10.12.2016, 18 Uhr

Heinrich von Herzogenberg (1843-1900)
Die Geburt Christi
 Weihnachtsoratorium op. 90

Ausführende:
 Antje Blösch, Sopran
 Silke Pasche, Alt
 Stephan Slobnik, Tenor
 Gustav Multhaupt, Bass

Ev. Kantorei Kamen
 Ev. Kammerchor Kamen
 Jugendkantorei
 Pauluskirchen-Kammerorchester

Leitung:
 Kirsten Schweimler-Kreienbrink

HEINRICH VON HERZOGENBERG 1843-1900
Die GEBURT CHRISTI
WEIHNACHTSORATORIUM
OPUS 90

Ausführende:
 ANJA LOOGLE, SOPRAN / ISABELLE STETTLER, MEZZOSOPRAN /
 WILHARD SÖLLI, TENOR / SIMON PÖRNER, TENOR /
 MATTHIAS BIEL, BARITON / RASCHEN MÜLLER, BASS /
 KONZERTMEISTER GIOVANNI BATTISTA ZILBERG, PETER LOOSLI

Leitung:
 Peter Loosli

Samstag 3. Dez. 2016, 18.30 Uhr Kirche St. Martin, 18.30 Uhr
 Sonntag 4. Dez. 2016, 17.00 Uhr Franz. Kirche Belp

Mitgliederverzeichnis Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft

Stand Ende Dezember 2016: 162 Mitglieder

Ehrenmitglied

† von Herzogenberg Dr. Johanna, München (D)

Sponsoren

Bebié Pedro und Elisabeth, Palma de Mallorca (E)
Eugster Druck AG, Bernhard Eugster, Heiden
Kulturpodium Heiden
Kurverein Heiden
Peter & Hulda Aeschbacher-Graf-Stiftung, Heiden

Ehepaare, Partner

Bischof-Egger Hans und Anny, Grub
Bloch Dres Robert und Margrit, Zürich
Bötschi Josua und Claire, Heiden
Briegel Hans und Ursula, Wienacht-Tobel
Brönimann Charles und Marianne, Appenzell
Büche Hanspeter und Erika, Herisau
Eggenberger-Kühne Heini und Monique, Heiden
Emch Walter und Eva, Grub
Esseiva Jean und Monika, Winterthur
Fetz Balz und Margrit, Teufen
Frei Susanna und Mathys Roland Stefan, Heiden
Frey Theo und Susanne, Heiden
Geiser Walter und Gisela, Forch
Gürtler Hans und Therese, Burgdorf
Haag Helmut und Sigrid, St. Ingbert (D)
Hohl-Hofer Hans und Myrta, Heiden
Hoppmann Doris und Heinz-Herbert, Kirchlegern (D)
Huguenin Maryclaude und
Röhrig Johannes, Les Geneveys-sur-Coffrane
Irniger Weber Regula und Peter, Wolfhalden
Jaggi Dr. Peter und Vreny, Heiden
Kehl-Lauff Dr. Othmar und Jessica, Grub
Klek Adolf und Else, Balingen (D)
Klek-Stribel Prof. Dr. Konrad & Gertraude, Erlangen (D)
Loretz Siegfried und Eva, Embrach
Mäder Dr. Rolf und Marianne, Bern
Merker Dr. Manfred und Ingeborg, Offenburg (D)
Mertens Klaus und Dornbach Stefanie, Sinzig (D)
Mettler Alicia und Werner, Heiden
Morgenthaler Bruno und Verena, Heiden
Müller Walter und Alice, Heiden
Näf-Brunner Annette und Kurt, Heiden
Nef Dr. Hanspeter und Katharina, Teufen
Rhiner Dr. Oskar und Annemarie, Romanshorn
Rohrer Markus und Mächler Christine, Heiden
Schär Willi und Marianne, Eggersriet
Schaufelberger Peter E. und Simone, St. Gallen
Scherrer-Ruf Paul und Vreny, St. Gallen
Schwarz Mario und Martina, Berg
Staub Hansrudolf und Anita, Courgevaux
Stehli Andres und Anne, Heiden
Stehli Edwin und Erika, Zürich
Studer Max und Stalder Ida, Uetikon a.S.
Tanner Walter und Anna, Horgen
von Graefe Hanns-Albrecht und Adelheid, Heerbrugg
von Herzogenberg Jury und Dominique, Otting (D)
Wach Dr. Thomas und Prem, Rüschtikon
Werder Dr. Hansjörg und Rosmarie, St. Gallen
Wittnebel Sönke und Gabriele, Friedrichshafen (D)
Zanetti Marcello und Ruth, Heiden

Firmen, Organisationen, juristische Personen

Brahms-Gesellschaft Wiesbaden Rheingau
Carus-Verlag, Günter Graulich, Stuttgart (D)
cpo – Classic Production Osnabrück (CD-Label) (D)
Burkhard Schmilgun, Herford (D)
Friedhelm Schnitzler Musikstiftung
Friedhelm Schnitzler, München
Internat. Edvard-Grieg-Gesellschaft, Troidhaugen (N)
Prof. Dr. Patrick Dinslage, Berlin (D)
Kantonsbibliothek A. Rh., Heidi Eisenhut, Trogen
Mendelssohn Gesellschaft Schweiz,
Dr. Thomas Wach, Rüschtikon
Trio Fontane, Zürich

Einzelmitglieder

Altherr Dr. Hans, Salez
Auf der Maur Maria, Kronbühl
Bach Pia, Heiden
Bächtold Elisabeth, Basel
Bernouilli Peter Ernst, Zürich
Bötschi Margrit, St. Gallen
Buquoy Gräfin Margarethe, München
Brandenberger Marguerite, Zürich
Danner Eva, Zürich
Decrauzat Lisca, Basel
Dieterle Theodor, Winterthur
Dreher Martin W., Wallisellen
Frey Markus J., Brugg
Frischknecht Max (für Kurverein Heiden)
Gantner Christine, Uttwil
Gerber Dorothee, Heiden
Grooterhorst Peter, Mülheim (D)
Grossmann Dr. Annemarie, Männedorf
Gruebler Noëlle, Aathal
Hauser Ursula, Heiden
Hofer Walter, St. Gallen
Holder Anita, Horgen
Hug Alex, Zürich
Jakobi Christoph, St. Ingbert (D)
Jakobi Hildegard, St. Ingbert (D)
Kissling Magdalena, Gossau
Kreienbühl Jonas, Zürich
Krüger-Hoppman Christine, Osnabrück (D)
Kück Bernd, Varel/Obenstrohe (D)
Kuhn Marlies, Zürich
Lendenmann Trudi, Heiden
Müller-Bächtold Anna, Zürich
Näf Norbert, Heiden
Natter Imelda, St. Gallen
Oberholzer Markus, Hüniken
Pflüger Richard, Ludwigshafen (D)
Richter Helga, Basel
Ruch Fritz, Degersheim
Rüfenacht Hans Jakob, Murten
Schneeberger Käthe, Roggwil
Sonderegger Peter, Heiden
Sonderegger Dr. Stefan, Heiden
Sturzenegger Frieda, St. Gallen
Utz Prof. Markus, Konstanz (D)
Wiechert Dr. Bernd, Berlin (D)
Wiechert Heidi Bonita, Wolfhagen (D)
Wiesli Andrea, Zürich
Wigger-Kösters Dr. Annegret, Heiden
Wild-Würzer Margrit, Abtwil

Die Mitglieder-Statements vom 4. Mai 2016

Liebe Mitglieder

Anfang April d.J. berichteten wir im Rundbrief vom Vorabend des Herzogenberg-Tages 2016, an dem wir die am 4. Mai in Heiden übernachtenden Mitglieder ins Hotel Park zu einem Zusammensein einluden. Die beiden Innenseiten der Rundbrief-Hülle waren mit Fotos der Anwesenden geschmückt.

Bei diesem Treffen kam spontan die Idee auf, aus der Runde zu berichten, wie sie oder er zu Herzogenberg gekommen war und was ihnen die Jahre in der IHG bedeutet hatten. Wir haben die damals Anwesenden angefragt, ob sie bereit wären, ihre «Statements» nachträglich in schriftlicher Form festzuhalten. Unser Anliegen war, dass die Berichte subjektiv gefärbt sein sollten, in der Ich-Form, nicht eine Laudatio über Dritte. Die Reaktionen waren durchwegs positiv, die Bereitschaft, etwas zu Papier zu bringen, total. Diese Statements haben wir auf den folgenden Seiten festgehalten. Wir planen, im Rundbrief vom Sommer 2017 den Kreis der Personen mit weiteren Berichten zu erweitern.

Andres Stehli

Unser Weg zu Herzogenberg ①



Unsere Begegnung mit Heinrich von Herzogenberg

Irgendwann in den Kriegsjahren sind mir die Legenden für Viola und Klavier von H. v. Herzogenberg in die Hände gefallen. Der Name war mir völlig unbekannt. So schaute ich im Lexikon (MGG) nach. Da stand neben Lobendem und Anerkennendem auch Negativ-Abwertendes. Er sei ein Brahms-Epigone und seine Werke bisweilen von einer gewissen Blässe der Erfindung gekennzeichnet. Als ich die Legenden dann mit meiner Frau spielte, fanden wir, die Stücke seien so blass und epigonal nicht. Später kamen dann die zwei Streichtrios von Herzogenberg heraus. Wir spielten sie im häuslichen Kreis beide mit sehr viel Freude. Wir fanden sie sehr originell, lustig, ja geradezu ulkig. Brahms hat sie sehr positiv beurteilt. Das Humorvoll-Ulkige hat er mit einem wohl eigens dafür erfundenen Ausdruck «es wuzelt so fröhlich daher» beschrieben. Brahms war mit Lob und Anerkennung der Werke Herzogenbergs sonst eher zurückhaltend und karg – sehr zum Leidwesen von Herzogenberg.

Im Verlaufe der Zeit haben wir auch ein Streichquartett aus op. 42 und das erste Klavierquartett gespielt und haben uns überzeugt, dass das grossartige Musik sei, die nicht in die Mottenkiste gehört. Darum hat von Anfang an die Herzogenberg-Gesellschaft unser Interesse erweckt. Wir sind sehr dankbar für alles, was wir im Verlauf der Jahre in Heiden haben miterleben dürfen. Um keine falschen Vorstellungen zu erwecken: Wir sind Dilettanten und uns völlig bewusst, dass Herzogenbergs Musik eine Nummer zu schwer ist für uns. Wir treiben nur Musik im häuslichen Kreis, als stillvergnühtes nur für uns selbst betriebenes Musizieren. Aber es ist ein gute Altersbeschäftigung.

Hans und Therese Gürtler, Burgdorf

Abschied von Mario Schwarz

Eine erfreuliche Zahl von Mitgliedern der Herzogenberg-Gesellschaft war am Karfreitag um 17 Uhr in der Evangelischen Kirche Heiden anwesend, als Vorstandsmitglied Mario Schwarz zum letzten mal den Taktstock erhob – nicht nur in Heiden, sondern überhaupt. Der musikalische Leiter des Collegium Musicum Ostschweiz hatte viele Jahre lang in Heiden insbesondere die Karfreitagskonzerte geprägt. Getreu seiner Devise, sich auch für weniger bekannte Komponisten einzusetzen, hatte er neben Bach, Mozart und Händel auch mehrmals Werke von Heinrich

von Herzogenberg ins Programm genommen. Zuletzt war es die «Totenfeier», früher schon u.a. *Die Passion* op. 93, *Deutsches Liederspiel* op. 14, *Die Weihe der Nacht* op. 56, und – als markantes Ereignis – die Uraufführung des Violinkonzertes. Wir sind Mario Schwarz sehr zu Dank verpflichtet, dass er «unserem» Onkel Heinrich den Weg auf die Konzertbühne geebnet hat. Wir drucken die Rezension zu seinem Abschiedskonzert ab.

Andres Stehli

Appenzeller Zeitung

29

Dienstag, 18. April 2017

Abschiedskonzert, das tief berührte

Heiden Mario Schwarz, der künstlerische Leiter des Collegium Musicum Ostschweiz (CMO), beendete am Karfreitag mit Erstaufführungen festlicher Sakralmusik seine erfolgreiche Musiker- und Dirigentenlaufbahn.

Ferdinand Ortner
redaktion@appenzellerzeitung.ch

Das traditionelle Karfreitagskonzert in der vollbesetzten evangelischen Kirche Heiden stand heuer unter einem besonderen Vorzeichen: Mario Schwarz, der 68-jährige Schweizer Vollblutmusiker und langjährige Dirigent des Collegium Musicum Ost-



zweih (CMO) gab mit einem hochwertigen Kirchenmusikprogramm sein Abschiedskonzert und trat unter Standing Ovations von der Konzertbühne ab. Bemerkenswert dabei war, dass er sich mit Erstaufführungen unbekannter Sakralmusik verabschiedete, die in den Klosterbibliotheken in Ottobeuren und Beromünster schlummerten. So kam noch einmal eine seiner Stärken zum Tragen: das Gespür für das Finden wertvoller unbekannter Partituren «vergessener» Komponisten sowie der Elan, sie erfolgreich der Musikwelt zu präsentieren. Er begeisterte sich aber auch für die Musik unserer Zeit – vor allem im regionalen Umfeld – und war mit seinen Preisträgerkonzerten ein Förderer junger Talente.

Am Karfreitag setzte er mit der gelungenen Aufführung zweier neuentdeckter kirchenmusikalischer Werke aus der Barockzeit einen markanten Schlüsselpunkt seiner musikhistorischen Kulturarbeit, bei der er sich auch grosse Verdienste mit Aufführungen für die Internationale Herzogenberg-Gesellschaft in Heiden erwarb.

Kompetente Interpreten

Beim Abschiedskonzert standen dem souveränen Dirigenten neben «seinem» ambitionierten Chor und Orchester des CMO auch exzellente Solisten zur Verfügung: seine Tochter, die Sopranistin Muriel Schwarz, die Altistin Kismara Pessatti, der Tenor



Mario Schwarz und die Solisten wurden mit Standing Ovations gefeiert.

Bild: Ferdinand Ortner

Nik Kevin Koch und der Bass Chasper Curó Mani sowie der Organist Christian Busslinger. Alle meisterten ihre Parts mit hohem Können und Engagement. Als solides Fundament der Aufführungen überzeugten das elanvoll musizierende Orchester und der relativ kleine gemischte Chor, der vor allem bei den Fugen-Chorsätzen gefordert war.

Das Konzert begann mit der Erstaufführung der in Ottobeuren wiederentdeckten «Missa solemnis» in C-Dur für Soli, Chor, Orgel und Orchester des böhmischen Komponisten Franz Xaver Brixl (1732–1771). Diese feierliche spätbarocke Messe mit ihrer heiteren Melodik, den eng aneinan-

dergereihten Soli- und Chor-Sätzen und dem virtuosen Orgelpart erhielt durch die in allen Teilen des Ordinariums konzertierende Orgel – von Christian Bussinger hervorragend gespielt – einen besonderen Akzent. Vokale Glanzlichter waren im breit angelegten «Gloria» die gefälligen Soli und Chöre, im «Benedictus» die wunderschöne Sopran-Arie und im «Agnus Dei» die sonoren Tenor- und Bass-Soli sowie der Schlusschor «Dona nobis pacem».

Welterstaufführung «Dixit Dominus» von G. B. Pergolesi

Bei der prächtigen Welterstaufführung der im Kloster Bero-

münster gefundenen Kantate «Dixit Dominus – Psalm 110» von Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736), einer polyphonen Vesper-Komposition, geprägt von melodischer Ausdruckskraft und harmonischer Kontrapunktik, standen die Gesangssolisten im Vordergrund.

Sehr reizvoll waren bei diesem Lobpreis der Macht Gottes die teils opernhafte Melodik der Soli, Duette und Terzette und die kontrapunktischen Chorsätze, von denen vor allem der Eingangsschor «Dixit Dominus» und der feierliche Schlusschor mit der grossen Fuge aufhorchen liessen. Sehr klangschön und ausdrucksvoll wirkten die Stimmen des So-

listen-Quartetts: der lyrische Sopran im «Virgam virtutis» und der sonore Alt im «Tecum principatus» sowie in den Duetten und in den Terzetten gemeinsam mit Tenor oder Bass. Highlights waren das «Juravit Dominus» mit der folgenden Chor-Fuge «Tu es sacerdos» und das Terzett «Dominus a dextis tuis».

Standing Ovations, Dankesworte und die Übereicherung von Rosen an alle Mitwirkenden begleiteten den Abschied von Mario Schwarz, der das denkwürdige Konzert in der evangelischen Kirche Heiden mit der Zugabe eines heimatischen Bündner Abendliedes stimmungsvoll ausklingen liess.

Meine Begegnung mit und die Bedeutung von Heinrich von Herzogenberg auf 4 Stufen

1) Als Schulbube aus Wienacht (AR) durfte ich jede Woche nach Heiden laufen zur Klavierstunde bei Fanny Hohl, der Nichte des «Sängervaters» Alfred Tobler, dessen Haus im „Stapfen“ sie bewohnte. Der Weg führte am grossen, düsterbraunen Hause vorbei, das mir immer einen geheimnisvollen Eindruck hinterliess, unbewohnt, mit gesenkten Fensterläden. – Da meine Berufszeit in Zürich verlief, schwand jenes Haus „Abendroth“ aus meinem Gedächtnis.

2) Nach meiner Emeritierung und dem Rückzug ins heimatliche Wienacht trafen wir das braune Haus im selben Zustand stummer Ausstrahlung. Gelegentlich ergab sich eine Begegnung mit Herrn Stehli im „Nord“, wo wir in den Genuss schöner, romantischer Konzerte in und vor seinem weltoffenen Hause kamen. Im benachbarten Hause „Abendroth“ wurden eines Tages, mir leider unbekannt, in symbolischem Akt die Fensterläden hochgezogen. Die Folge ist ja bekannt und Gegenwart geworden: H. von Herzogenberg kam ins Bewusstsein heutiger Musikkultur.

3) Als grosses Ereignis erfolgte damit meine Einweihung in die Kunst von Herzogenberg, eine Welt neuen Musikerlebens öffnete sich mir. Ganz speziell mit den glänzenden Schumann-Herzogenberg-Tagen 2010, den für mich musikalisch sehr bedeutenden Festtagen, mit Sonnenschein über der Seeallee, dem Kursaal und in herrlichen Konzertstimmungen. Bereichert durch persönliche Begegnungen mit lieben Menschen und Künstlern, wie A. Stehli, A. Wiesli, dem Trio Fontane, sowie ergänzt durch klärende Referate von Musikwissenschaftlern zur Freundschaft Herzogenberg-Schumann, zu Schumanns Tragik, zu Claras Schicksal. Über die Jahre erwachsen daraus erbauliche und herzliche Bekannt- und Freundschaften zu liebenswürdigen Künstlerinnen und Künstlern.

4) Jene seligen Maientage blieben nicht allein: fortan wohnten wir wenn möglich den Herzogenberg-Tagen bei, jedesmal beglückt und zufrieden nach tiefsinnigen Musikerlebnissen. Zudem begegneten wir hier auch Mario Schwarz und seinem CMO, da er auch in Heiden so oft mit prächtigen Konzerten auftrat. Letztlich basierte alles das auf dem unermüdlichen Einsatz von Andres Stehli. Was wäre Heiden (und Wienacht!) ohne diese enormen Bereicherungen?

Dir, lieber Andres, zollen wir beide (mittlerweile begeisterte Herzogenberg-Hörer und -Mitglieder) allerherzlichsten Dank für Deine grossartigen, fruchtbaren Kulturaktivitäten, einer Art angewandter Kunst.

Hans & Ursula Briegel, Wienacht



Es begann 1997

Seit 1997 war ich regelmässig in Heiden. 2002 besuchte ich das Biedermeier-Fest. Ein Schaufenster des Tourismus-Büros war ausgeschmückt zu den Herzogenberg-Tagen vom 1. bis 3. November. Ich war neugierig, meldete mich an und seither war ich dabei. Im April 2004 wurde die Int. Herzogenberg-Gesellschaft gegründet. Die Tage in der Pension Nord sind unvergesslich, beim Frühstück konnte man die Musiker hautnah kennenlernen. Bald brachte ich als Gast Frau A. Grossmann mit. Wir erlebten ganz schöne Ausflüge, Brunch auf dem Bauernhof, Schnee auf dem Hohen Kasten, Tagung in Trogen, Kantaten-Gottesdienst in Friedrichshafen,

Führung und Konzert in Schloss Salem. Einmal lernte ich Frau Johanna von Herzogenberg kennen. Wir konnten das Haus Abendroth besichtigen, es regnete und nur kleine Gruppen konnten jeweils in das Haus. Die anderen flüchteten auf die kleine gedeckte Brücke, wo Frau Johanna mit uns einfache Volkslieder sang. Ich war nur zweimal auf einer Auslandsreise dabei: Passau und Leipzig. Im Grassi-Museum für Musikinstrumente spielte Herr Klek fast alle Tasteninstrumente – einfach unvergesslich. Und jetzt, ja jetzt, soll alles einfach nur noch Geschichte sein. Ich bin sehr, sehr traurig.

Marlies Kuhn, Zürich

Unsere Bekanntschaft mit Heinrich von Herzogenberg

Rolf: Nach einer Berufspflicht in St. Gallen im Mai 2000 hatte ich Lust, das Wochenende am Bodensee zu verbringen.

Marianne: Mir kam Heiden in den Sinn, wo ich als Mädchen mit den Eltern eine Ferienwoche in der Pension Nord der Familie Stehli sen. verbracht hatte.

Rolf: Diesen Ort hatte ich in meiner Kindheit in St. Gallen besucht. An die damals noch sehr gemächliche Zahnradbahn – gelegentlich rastete ihr Zahnrad in Rorschach erst nach zwei oder drei Anläufen ein – erinnere ich mich sehr gut.

Also nichts wie auf und in die Pension Nord in Heiden! Dort empfing uns Herr A. Stehli und ein uns völlig unbekannter Komponist: Heinrich von Herzogenberg. Zeitgenosse von Brahms. Nie davon gehört... Wir blieben. Wir lauschten. Wir liessen uns begeistern. Wir wurden «Freunde» des Wahl-Häädener. Und wir wurden unsererseits treue Wahl-Häädener. Auf unseren Hinreisen nach Heiden wechseln wir ungefähr von Winterthur an die Tonart auf Pseudo-Sanktgallisch. (Appenzellisch wäre dann doch zu schwierig für uns – ziemlich betagte – Berner).

In Treue: Marianne und Rolf Mäder, Bern



Eine Bibelwoche als Auslöser

Während einer Bibelwoche im Nord* hatte ich die Gelegenheit, die IHG kennen zu lernen. Mir hatte diese Vorstellung und der Besuch beim Haus „Abendroth“ sehr imponiert. Auch die Musik-Veranstaltung begeisterte mich. Deshalb habe ich den Entschluss gefasst, mich und meine Frau Anny als Mitglied bei der IHG anzumelden. Auch die Herzogenberg-Tage in Heiden haben es uns angetan. Wenn sie in Heiden stattfanden, hatten wir sämtliche Veranstaltungen besucht. Es war immer ein Erlebnis, das meine Frau und ich in guter

Erinnerung behalten werden. Auch bedanken wir uns bei Herrn Stehli für seine Ideen und sein Engagement für diese schöne Musik und Arbeit.

Walter und Anny Tanner, Horgen

*) Angesprochen sind die Bibelwochen von IHG-Mitglied Pfarrer Willy Im Obersteg (†2012), der lange Zeit in der Pension Nord Bibelstudien-Ferienwochen verbrachte und in seiner Tätigkeit als Hauspfarrer auch IHG-Mitgliedern durch die morgendlichen Kurzandachten in Erinnerung blieb. (Andres Stehli)

Mein Weg zu Herzogenberg ☺

Meine Zeit mit Herzogenberg – eine Entdeckung

Da flattert im Frühjahr 2000 ein weiss-blaues Konzertprogramm ins Haus, betitelt „Herzogenberg-Zyklus 2000 Heiden, 2. Juli – 3. Dezember 2000“. Absender war Andres Stehli, Hotelier der Pension Nord und rühriger Konzert-Veranstalter im „Kulturpodium Heiden“.

Meine Neugier war geweckt, die Termine vorgemerkt. Schon der erste Anlass hatte es in sich: Die humorvollen Briefwechsel zwischen Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg, mit Johannes Brahms oder Clara Schumann waren so unterhaltsam und kurzweilig! Und die Klavierklänge, die Gesänge nach bekannten Gedichten – ein wunderbarer Sommerabend vor dem Haus Abendroth!

Ein Höhepunkt: Andres Stehli – „Entdecker“ von Herzogenberg in Heiden – lud zum Mitsingen der „Geburt Christi“ in der Vorweihnachtszeit ein. Viele Sangesfreudige aus Heiden liessen sich dafür begeistern, das Werk an seinem Entstehungsort aufzuführen. Den Zuhörern in der übervollen Kirche Heiden hat's offenbar auch gefallen. Auch 2001 und 2002 folgten reichhaltige Programme: Konzerte, Lesungen, Vorträge, Rundgänge im „Abendroth“. Mehr als gefüllte – erfüllte Tage!

So nah an meinem Wohnort – obgleich hundert Jahre früher – war also diese Musik entstanden. Da wollte ich mich näher darauf einlassen, also bot ich Andres Stehli meine Hilfe an für Arbeiten, die keine musikalische Fachkenntnis erfordern. Meine Antwort auf seine Frage, ob ich auch in einer geplanten „Herzogenberg-Gesellschaft“ mit dabei wäre, war klar. Die Gründungsversammlung wählte neben den Initianten Prof. Dr. Konrad Klek, Dr. Bernd Wiechert und dem Geschäftsführer Andres Stehli (auf deren Schultern der Grossteil der Arbeit lag und noch heute liegt) sowie weiteren Musik-Sachverständigen auch mich in den Vorstand.

Ich habe mich in dem Gremium (auch in seiner heutigen Zusammensetzung) allzeit wohl gefühlt und die Sitzungen als Bereicherung empfunden. Klar: der enorme Wissensvorsprung meiner „Mitstreiter“ war nicht einzuholen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Frühmorgens oder auch zu nächtlicher Stunde ist hie und da auf Radio SRF2 Herzogenberg-Musik zu hören. Und manchmal greife ich zur Selbsthilfe und melde einen Wunsch im Klassik-Telefon an. Ist es vermessen zu meinen, auf diese bescheidene Art etwas zur Bekanntheit von Heinrich von Herzogenberg beitragen zu können?

Marianne Brönimann, Appenzell



Aufmerksame Reisegruppe Herzogenberg-Gesellschaft bei der Führung Mai 2015 in Schloss Gotha

Familiengeschichtliches Interesse

Bei mir war es nicht primär musikalisches oder musikgeschichtliches Interesse, das mich bewegen hat, der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft beizutreten und mich mit Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg zu befassen, sondern familiengeschichtliches Interesse. Meine Mutter war eine Großnichte des Komponisten und hat durch Erzählungen und Photos schon bei uns Kindern das Interesse an der Familie Herzogenberg geweckt.* Sie wuchs in Schloss Wernsdorf bei Kaaden in Böhmen auf, in dem das Ehepaar Herzogenberg fast jeden Sommer auf dem Weg von Leipzig – später von Berlin – nach Graz Station machte, um ein bis zwei Wochen bei Heinrichs Schwester Anna Freifrau Korb von Weidenheim und seinem Schwager zu verbringen, der auch sein Trauzeuge gewesen war.



Schloss Wernsdorf gehörte bis zur Enteignung und Vertreibung von 1945 meinem Großvater



Schloss Wernsdorf um 1900

Ferdinand Freiherrn Korb von Weidenheim, dem Neffen des Komponisten. Es befand sich dort eine Büste der Elisabeth von Herzogenberg vom Bildhauer Adolf von Hildebrand, mit dem die Herzogenbergs eng befreundet waren. Mein Großvater konnte bei der Versteigerung des Schlosses Bestwin (tschechisch: Běstvína), das Heinrichs ältestem Bruder August gehört hatte, mehrere Familienporträts erwerben, darunter das

von Heinrichs Großvater, dem österreichischen General August von Herzogenberg, ein Aquarell des Malers und Graphikers Kriehuber. Das wertvollste Stück, das mein Großvater besaß, war wohl die Partitur von „Guten Abend, gut' Nacht“ mit der Widmung von Brahms an Elisabeth von Herzogenberg.

Mein Großvater verlor jung seinen Vater und wuchs deshalb mehr in der Familie seiner Mutter und Großmutter, bei den Freiherrn von Herzogenberg und den Grafen von Rothkirch, auf. Er lebte als Schüler und als junger Mann lange Zeit in Graz, wo auch Heinrich von Herzogenberg aufgewachsen war. Ein Bruder meiner Mutter, der nach dem Krieg in der Nähe von Graz wohnte, zeigte mir als junges Mädchen die Villa auf dem Ruhberg in Graz, die den Grafen von Rothkirch gehört hatte und in der mein Großvater gelebt hatte. Dort war auch das Ehepaar Herzogenberg regelmäßig zu Gast gewesen und dort hatte Elisabeth von Herzogenberg ihre „Acht Klavierstücke“ komponiert. Mein Onkel zeigte mir ebenfalls das Schösschen Sparbersbach in Graz, in dem Heinrich von Herzogenberg im Kreise seiner Geschwister aufgewachsen war. Leider ist inzwischen das Schösschen dem Zubringer zu einer Autobahn zum Opfer gefallen.

Als Historikerin habe ich 2011 anlässlich des 90. Geburtstags der Kunsthistorikerin und Autorin Dr. Johanna Freiin von Herzogenberg in München eine Ausstellung über die Familiengeschichte der Herzogenbergs mitgestaltet und dafür entsprechende Recherchen unternommen. Daher konnte ich 2012 bei den Internationalen Brahms- und Herzogenberg-Tagen der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft in Heiden die Familiengeschichte der Picot de Peccaduc von Herzogenberg unter Einbeziehung meiner Forschungsergebnisse in einem Vortrag darlegen.



Margarete Buquoy, München

**) Vergleiche den ausführlichen Bericht der Autorin im Mitgliederrundbrief Juli 2015, Seite 8-11, unter dem Titel «Aspekte zur Familiengeschichte der von Herzogenbergs». An den Brahms- und Herzogenberg-Tagen 2012 hielt Gräfin Margarete Buquoy einen viel beachteten Vortrag zu dieser Thematik.*

Wir hätten uns Herzogenberg Trio genannt

Es war im Jahr 1999, als Christoph Jakobi anrief, um mich auf zwei Klaviertrios eines Komponisten namens Heinrich von Herzogenberg aufmerksam zu machen, die er im Erstdruck in der Staatsbibliothek zu Berlin entdeckt hatte, und die uns, das Arensky Trio (Saarbrücken), vielleicht interessieren könnten. Seit 1983 musizierten wir in dieser Formation zusammen, und die Entdeckung unbekannter Werke und Komponisten bildete den Schwerpunkt unserer Arbeit. Natürlich waren wir interessiert. Christoph besorgte die Kopien aus Berlin. Die beiden Trios gefielen uns beim ersten Durchspielen auf Anhieb. Ich beschäftigte mich mit dem unbekanntem Komponisten und stieß dabei auf die Doktorarbeit von Bernd Wiechert, den ich kontaktierte. Dabei erfuhr ich von der gerade beginnenden Herzogenberg-Renaissance in der Schweiz, ich hörte zum ersten Mal die Namen Andres Stehli und Konrad Klek und die Geschichte von Herzogenbergs Klavier aus dem Haus Abendroth. Wir studierten die Trios ein und nahmen sie in unsere Konzertprogramme der folgenden Jahre auf.



Es folgte die Ersteinspielung auf CD, gesponsert vom Kulturpodium Heiden. Christoph Jakobi organisierte zum 100. Todesjahr des Komponisten die Herzogenberg-Musiktage Saarpfalz, wo wir die Trios mit einer Einführung von Antje Ruhbaum ebenfalls zur Aufführung brachten. Ein Jahr später, 2001, spielten wir sie zum ersten Mal in Heiden. Es folgten dort im Laufe der Jahre weitere Auftritte. Im Jahr 2008 beendete das Arensky Trio nach 25 Jahren seine Tätigkeit u.a. auch mit einem Konzert in Heiden. In diesen letzten Konzerten erklang das Klavierquartett e-Moll op.75, das Herzogenberg 1891/92 am Krankenlager von Elisabeth komponiert hatte.

Die Beschäftigung mit Herzogenbergs Musik wurde nicht nur für das Arensky Trio eine Erfolgsgeschichte – wir hätten uns sicher Herzogenberg Trio genannt, wären wir dem Meister am Anfang unserer Tätigkeit begegnet –, auch für mich persönlich erschloss sich mit Herzogenberg, mit Heiden und der IHG eine neue Welt, die mein Musikerleben bereicherte. Es entstanden interessante Kontakte, sogar Freundschaften, dazu anregende Gespräche mit den Fachleuten in Sachen Musik, wie auch mit den Mitgliedern der IHG und den Zuhörern der Konzerte bei unseren jährlichen Treffen im schönen Heiden.

Helmut Haag, St. Ingbert

Wie ich zu Herzogenberg fand

Über dreissig Jahre habe ich mit drei Freunden, die dieselbe Lehrerausbildung durchlaufen hatten, Klavierquartett gespielt. Der Pianist Fritz Ruch, Schüler von Alfred Cortot, hatte uns zusammengebracht, um die 100-Jahr-Feier unserer PHS musikalisch zu umrahmen. Weil der erste Auftritt gelang und wir uns gut verstanden, spielten wir über die Jahre die für uns technisch machbare Klavierquartett-Literatur, anfangs entscheidend gefördert durch den gemeinsamen Besuch von Kammermusikursen. Fritz stöberte immer wieder uns unbekannte, lohnende Werke auf. Er erzählte uns von der Herzogenberg-Gesellschaft, deren Mitglied er war, von Konzerten in der Pension Nord (die



meine Frau und ich nur selten besuchten, weil wir damals noch kein Auto hatten) und schlug vor, uns an das Quartett op. 75 zu wagen. Die Noten waren im Verlag Wollenweber erhältlich, der auf unbekannte Werke spezialisiert ist. Dieses Quartett begeisterte uns. Ich machte mich über den Komponisten kundig, las, dass Brahms dessen Streichtrios op. 27 gelobt hatte (wohl weil sie in keiner Weise „brahmse“) und überredete meine beiden Trio-Damen, die zugänglichere Nr. 2 anzugehen. Da gab's dann reichlich Seufzer, als die beiden merkten, wie vertrackt und ungewohnt zu spielen war, was im Notenbild so harmlos aussah. Aber man blieb hartnäckig am Ball und freute sich, als das Werk Gestalt annahm und schliesslich, trotz aller Raffinessen und Details, die den Kompositionslehrer ausweisen, so leidlich erklang, dass wir uns – nach einer Erholungsphase mit Haydn – auch die Nr. 1 vornahmen.

Inzwischen waren meine Frau und ich mit Andres Stehli bekannt und Mitglieder der IHG geworden und besuchten deren Veranstaltungen mit Gewinn und Vergnügen. Wir verdanken auch den IHG-Reisen sehr viel Schönes, Anregendes und Überraschendes, z. B. die Konzerte in kleinem Rahmen. Ich habe viel über das Leben der Herzogenbergs, ihres Kreises und ihrer Epoche erfahren, lernte Heinrich, der so ganz anders geartet war als ich, auch als Komponisten geistlicher Musik schätzen, und verdanke Antje Ruhbaums Biografie eine Fülle von Fakten und Zusammenhängen, insbesondere über die Rolle Elisabeths als Ratgeberin von Brahms, dessen Musik mir nach wie vor sehr viel bedeutet. Wohl alle erhältlichen CDs mit Werken der Herzogenbergs stehen in unserer Diskothek. Jedesmal, wenn am Radio eins der Werke der beiden erklingt, freut es mich, als wäre es Musik von Menschen, die mir nahestehen.

Hanspeter Nef

Herzogenberg und die örtliche Stiftung

Unsere Stiftung ist Mitglied beim Verein seit der Gründung im Jahre 2004. Die verstorbene Stifterin, Frau Huldí Aeschbacher-Graf, war bis 2008 auch Einzelmitglied.

Die Unterstützung des Vereins, und vor allem des für das Dorf Heiden so überaus aktiven Andres Stehli, war uns immer ein grosses Anliegen. Unglaublich, mit welcher Passion und Hingabe Andres Stehli mit einigen Mitstreitern Heinrich von Herzogenberg puschte. Herzogenberg, ein Bewohner von Heiden, den man als musikalisches



Genie und Komponisten seinerzeit eher verkannte und der somit kaum gross in Erinnerung blieb. Dank Andres Stehli erfährt Herzogenberg eine späte und gerechte Würdigung seines Schaffens. Dafür gebührt ihm, auch seitens der Dorfbewölkerung von Heiden, Anerkennung. Mit Hartnäckigkeit und Einsatz wühlte er in der Vergangenheit und in der Historie, um Steinchen um Steinchen von Herzogenberg und seiner Entourage zu einem aussagekräftigen Mosaik zusammenzufügen. Das, lieber Andres, ist Dir mit Bravour gelungen. Du verdienst diese Hommage in Sachen Kultur im Dorf Heiden. Dafür möchte ich Dir im Namen des gesamten Stiftungsrates danken. Wie schön waren die von Dir so zahlreich und bestens organisierten Konzerte in der evangelischen Kirche und im Kursaal Heiden. Du bist dafür Opferbereitschaft eingegangen. Auch ein finanzielles Loch aus einigen Konzerten konnte Dich von Deinen stets sprudelnden Ideen nicht abbringen. So hatte unsere Stiftung immer ein offenes Ohr, Dich in Deiner Funktion für den Vorstand der IHG im Rahmen unserer bescheidenen Möglichkeiten zu unterstützen. Wir haben das stets sehr gerne gemacht. Leider geht diese Ära, wie so alles im Leben, so langsam zu Ende. Seitens der Stiftung möchten wir Dir ein grosses Dankeschön sagen, für all das, was Du für Herzogenberg und somit auch für das Dorf Heiden in den vielen Jahren getan hast.

Peter und Huldí Aeschbacher-Graf Stiftung, Heiden, der Präsident: Hansjörg Hilty

Unser Bezug zu Heinrich von Herzogenberg und zur IHG

Schon oft war ich mit dem Kulturpodium Heiden auf Reisen. Dabei erfuhr ich von der Herzogenberg-Gesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hatte, Leben und Werk von Heinrich von Herzogenberg bekannt zu machen. Als Liebhaber der klassischen Musik interessierte mich das Thema und so trat ich der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft bei. Eine neue Welt eröffnete sich mir mit den Entdeckungen von diesem begabten Komponisten. Da sind vor allem: das Haus Abendroth, in dem er viel Prominenz empfing und wichtige Werke komponierte, sein Klavier, das erfolgreich restauriert werden konnte, das Grab seiner geliebten Frau Elisabeth in San Remo, das Auffinden der Original-Partitur des Oratoriums „Erntefeier“ und natürlich seine Werke! Unvergesslich bleiben mir in Erinnerung: die Aufführung des „Begräbnisgesanges“ und der „Totenfeier“ in Würzburg, das mich tief beeindruckende Oratorium „Die Geburt Christi“ in der Stadtkirche in Baden, das grandiose Oratorium „Erntefeier“ in der Kirche Heiden, das Konzert des Trio Fontane im Marmorsaal des Schlosses Elisabethenburg in Meiningen. Ganz speziell gern erinnere ich mich an die persönlichen und bereichernden Begegnungen mit den Mitgliedern der IHG anlässlich der Jahresversammlungen.



Wann immer ich heute in einem Konzertprogramm den Namen Herzogenberg lese oder ihn am Radio höre, so erregt das meine volle Aufmerksamkeit.
Max Studer

Den Namen Heinrich von Herzogenberg und seine Musik lernte ich über meinen Lebenspartner Max Studer kennen. Ich war sofort tief beeindruckt von seinen Werken, allen voran von den Chorwerken „Begräbnisgesang“, der „Totenfeier“, aber auch dem „Requiem“, die wir während des Mitglieder-Musikwochenendes in Würzburg und Erlangen, aufgeführt durch den Monteverdi Chor in der Neubaukirche Würzburg, zu hören bekamen. Für mich wurden sie zu Perlen der Erinnerung. Einer meiner Höhepunkte im Zusammenhang mit Heinrich von Herzogenberg war die Aufführung seines Oratoriums „Erntefeier“ in Heiden.

Dabei habe ich auch immer wieder die interessanten und liebenswerten Begegnungen mit den IHG-Mitgliedern geschätzt.
Ida Stalder

Auslöser: «Die Geburt Christi»

Seit vielen Jahren weile ich immer wieder für kürzere oder auch längere Zeit gerne in Heiden. So war es auch in einer Advent-Zeit, und ich besuche gerne Kirchen, auch wenn sie leer sind, um die Stille zu genießen.

So lese ich denn dort die Vorankündigung (Plakat) eines Konzertes: „Die Geburt Christi“ von einem Heinrich von Herzogenberg. Diesen Namen habe ich noch nie gehört. Es war in den nuller-Jahren des 21. Jahrhunderts, und so bin ich voller Neugier an dieses Konzert. Das! war "meine" Musik, und dass man als (Gemeinde) Besucher mitsingen konnte, war grossartig – meine Neugier auf MEHR war geweckt.

Viele Jahre bin ich so an die „Herzogenberg-Tage“ nach Heiden gepilgert und habe insbesondere in, um und mit „der Nord“ neue herzliche-musikalische Bekanntschaften gemacht. Was bleibt – sind nun die Klänge der Musik und die Erinnerung an höchst genüssliche Begegnungen in Wort, Bild, Ton und Personen.



Christine Gantner

Neugierig auf Unbekanntes

Vor vielen Jahren hörten mein Mann und ich von den Herzogenberg-Tagen in Heiden. Neugierig auf Unbekanntes meldeten wir uns bei Andres Stehli im Hotel Pension Nord. Ein Entschluss, den wir nie bereuten. Von nun an war «Herzogenberg in Heiden» in unserem Kalender um Auffahrt herum ein fixes Datum.

So bekamen wir Einsicht in ein Musikerleben und für uns neue Kompositionen, und wir schlossen Freundschaft mit musikbegeisterten Menschen. Ich denke gerne zurück an die bodenständige und gar nicht abgehobene Baronin Johanna von Herzogenberg und den freisinnigen Musikgelehrten und Humanisten Professor Franz Krautwurst.

Jedes Mal, wenn wir in Heiden waren, überwältigte uns die prachtvolle Landschaft. Wenn man nach dem Konzert auf den Turm steigt, liegt auf der einen Seite das weite schwäbische Meer vor einem, und dreht man sich um, locken die sattgrünen Hügel und die noch schneebedeckte Alpsteinkette. Wir wurden all die Jahre mit einem interessanten Musikprogramm verwöhnt, andererseits brachte uns Andres Stehli auf seinen Ausflügen seine Heimat, das Appenzeller Land, nahe. Anne, seine Frau, und er füllten das Hotel Pension Nord mit ihrer Liebenswürdigkeit und Wärme. Anne und Andres, ich bedanke mich bei Euch! Die Herzogenberg-Gesellschaft bereicherte mein Leben.

Lisca Decrauzat-Hinnen, Basel



Unter der Aufsicht von Johann Sebastian Bach in Eisenach: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Musikreise vom Mai 2015 nach Thüringen, Standort Meiningen.

Liebe auf den dritten Blick

Ich kam zu Herzogenberg, weil anderes scheiterte. Als es im Jahr 1987 darum ging, für mich als Studenten der Musikwissenschaft ein Thema für meine geplante Dissertation zu finden, überredete mich meine Doktor-mutter, eine Arbeit über Skizzen zu Anton Bruckners Symphonien ins Auge zu fassen. Ganz wohl war mir nicht bei dieser Idee, doch fuhr ich tapfer nach Wien und schaute mir in der Österreichischen Nationalbibliothek einige Skizzen an. Im gleichen Moment wurde mir klar, dass ich mit diesem Thema nur scheitern konnte. Ich ging also weiter auf die Suche, diesmal bei Brahms. Unser damaliger Hochschulassistent in Göttingen riet mir, mich bei den Komponisten im Brahms-Umfeld umzusehen, erstmals fiel der Name Heinrich von Herzogenberg. Also schaute ich in der Universitätsbibliothek, welche von den über 100 Werken des mir unbekanntenen Komponisten dort wohl vorhanden seien.



Das Ergebnis war doppelt ernüchternd: Es gab in der Bibliothek eine einzige Ausgabe, die „Geburt Christi“. In den Noten erblickte ich ein Weihnachtssoratorium mit hübsch verarbeiteten Weihnachtsliedern. Und dieses Opus sollte eines der Hauptwerke des Meisters sein!? Ich war irritiert – und kurz davor, auch dieses Thema über Bord zu werfen. Nach etwas Überlegung entschied ich mich aber doch, es mit Herzogenberg zu versuchen. Ich beschaffte mir Kopien seiner Kompositionen und gewann nach und nach ein klareres Bild; zu jener Zeit waren nur zwei Werke auf CD bzw. Schallplatte eingespielt, wiederum die „Geburt Christi“ und das Horn-Oboe-Trio op. 61. Langsam erwärmte ich mich für die Materie, als erstes durch Herzogenbergs Kammermusikwerke, die bis heute zu meinen Lieblingen zählen. Der eigentliche Durchbruch kam aber durch die Hintertür: mit den Briefen. Der ungedruckte Briefwechsel, 800 Seiten stark, zwischen Herzogenberg und seinem Freund Philipp Spitta begeisterte mich von der ersten Zeile an; ich halte ihn für einen der bedeutendsten und inhaltsreichsten Briefwechsel des 19. Jahrhunderts überhaupt. Ich war hingerissen vom Zauber, der von diesen Briefen und ihren Schreibern ausging. Ohne dass Herzogenberg und Spitta etwas davon bemerkten, saß ich fortan als dritter Freund mit am Tisch, schaute ihnen über die Schulter, lauschte ihren Überlegungen und ihren Werken. Nicht jedem Doktoranden ist es vergönnt, ein Thema zu finden, das einen so ganz für sich einnimmt; ich hatte dieses Glück. Und so kam am Ende eine doch ganz ordentliche Doktorarbeit dabei heraus.

Noch vor Abschluss der Promotion erhielt ich 1994 meine erste Stelle beim Musikverlag Peters und rechnete damit – wie die meisten Doktoren –, dass die Doktorarbeit kaum je wieder irgendein Interesse finden würde. Dann aber rief ein Kantor aus Nürtingen an: Konrad Klek, damals noch ohne Dr.- und Prof.-Titel; ein Herr Haag meldete sich, ein Herr Jakobi, der Carus-Verlag. Das Rad drehte sich immer schneller, und schließlich fand ich im Jahr 2000, nach ersten schriftlichen Kontakten zu Andres Stehli, den Weg nach Heiden. Für unsere Trias Stehli, Klek und Wiechert stand bald fest, dass die Zeit reif war für die Gründung der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft.

Der Rest der Geschichte ist bekannt. Für die vielfältigen und tiefgehenden Musikerlebnisse, Kontakte und Gespräche während unserer Zusammenkünfte in Heiden bin ich dankbar. Die Jahre der IHG trugen wesentlich dazu bei, von Herzogenberg nicht mehr loszukommen. In leichter Abwandlung eines Satzes des großen Humoristen Lorient: „Ein Leben ohne Herzogenberg ist möglich, aber sinnlos.“

Bernd Wiechert



Bernd Wiecherts
Dissertation: Eine
grossartige Fülle von
Informationen zu
«unserem» Heinrich
von Herzogenberg!

Ein unbekannter Brief Herzogenbergs zu seinen Liedern Opus 29-31

Im Frühsommer 1881, als seine Frau Elisabeth zur Genesung in Jena weilte und zwischen Mai und Juli ihre 25 Volkskinderlieder zu Papier brachte, nahm auch Heinrich von Herzogenberg dort eine Auszeit und besorgte – gleich ihr ohne Klavier(!) – die Endkorrektur für die Drucklegung seiner 15 Lieder für hohe Singstimme und Klavier, aufgeteilt in die drei Opusbände 29, 30 und 31 zu je 5 Liedern, beim Verlag Rieter-Biedermann.

In einem Brief vom 4. August 1881 schickte Herzogenberg die gedruckten Op. 29-31 an Philipp Spitta und schrieb dazu, es handle sich dabei um Lieder aus den Jahren 1870, 1874 und 1877, nur zwei Lieder seien ganz neu (1881). Spitta antwortete am 2. November 1881, dass ihm einige Lieder sehr gut gefielen: Op. 29/1+2, Op. 30/3+5 und Op. 31/3+2. Weniger gelungen fand er Op. 29/4 und Op. 31/5¹.

Im Herzogenberg'schen Lieder-Album „20 ausgewählte Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte“ von 1900 wurden folgende Lieder berücksichtigt: Op. 29/1, Op. 30/2-4 und Op. 31/3+4. Für die cpo-CD „24 Lieder für Sopran und Klavier“ von 2009 wurden Op. 29/2, Op. 30/2+4-5 und Op. 31/3+4 ausgewählt.

Und was dachte Heinrich von Herzogenberg selbst über seine 15 Lieder? Darüber gibt ein Brief² Auskunft, den er am 5. Juni 1881 in Jena verfasst hat. An seinen Verleger Edmund Astor vom Verlag Rieter-Biedermann schrieb er in der für ihn typischen Selbstironie:

„[...] ich fand aber beifolgendes Lied³ für werth dem Umschmelzungs-Proceß unterworfen zu werden, den ich hier so gut es ohne Clavier gehen wollte sofort in Angriff nahm [...]. Nun bitte ich Sie, mir die Aufeinanderfolge der 15 Lieder, wie sie der Zufall in ein Manuscript vereinigt hat, mitzuthellen; vielleicht werde ich doch dies oder jenes in der Reihenfolge [...] ändern, damit in jedem der 3 Hefte zwei bessere Nummern den übrigen Schund in die Mitte nehmen können [...].“

Christoph Jakobi



¹ Für die Zusammenfassung dieser Briefkorrespondenz danke ich herzlich Herrn Dr. Bernd Wiechert.

² Kotte Autographs (Roßhaupten) bot den Brief im Mai 2008 bei www.zvab.de zum Verkauf an: „E. Brief m. U., Jena, 5. Juni 1881, 2 ½ Seiten 8°. Tinte etwas verblasst. Notiz von fremder Hand auf der vierten, Tintenleck am Oberrand der dritten Seite.“ Über den Verbleib des Briefs, der (gemäß den bei zvab veröffentlichten Passagen) leider nur ausschnitthaft zitiert werden kann, ist nichts bekannt.

³ Möglicherweise handelt es sich dabei um Opus 29/3, dessen Autograph sich vielleicht wegen dieser Korrektur-Nachsendung ehemals im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erhalten hatte (s. Bernd Wiechert: „Heinrich von Herzogenberg“, 1995/97, S. 278 unten), dessen Verbleib aber heute ungeklärt ist.

Herzogenbergs erste Wohnstätte in Leipzig identifiziert

Als wir im Jahre 2011 auf Herzogenbergs Spuren in Leipzig unterwegs waren und die aus dem Briefverkehr bekannten Adressen der drei Wohnstätten der Herzogenbergs zwischen 1872 und 1885 abklapperten, gingen wir davon aus, dass die erste Adresse Talstraße 29 nicht mehr existiert. Googlemaps zeigt da heute ein Parkhaus an! Wohl war klar, dass es in den 1880er-Jahren einen Wechsel in der Hausnummerierung gab – vom preußischen System, das auf der einen Seite anfängt, numerisch hier durchläuft und auf der anderen Straßenseite dann zurück, zum heute üblichen mit geraden und ungeraden Nummern gegenüber. Trotzdem kamen wir zu keinem „Treffer“. In der Talstraße 10 allerdings, vormals und jüngst wieder Sitz des Peters-Verlags, heute zudem Grieg-Begegnungsstätte, hielten wir unsere Generalversammlung ab und hörten Vorträge von ortsansässigen Experten.

Nun offenbarten die im November-Rundbrief (S. 12-14) von Bernd Wiechert referierten Erkundigungen anhand der Herzogenberg-Briefe an den Grazer Freund Ferdinand Bischoff neben Bemerkungen zum zwielichtigen Hausbesitzer eben auch eine Hausbeschreibung: „Das Haus ist reizend, im Garten, gothisch, rother Ziegelbau.“ Unsere Leipziger Führerin von 2011, Uta Sander, verifizierte in der Talstraße tatsächlich ein repräsentatives Gebäude, das die Angaben „gotisch“ und „roter Ziegelbau“ erfüllt, nur vom „Garten“ ist nichts mehr zu sehen. Außerdem steht das Haus eigentlich nicht an der Talstraße, sondern an der dazu rechtwinkligen Seeburgstraße. Unter der Adresse Seeburgstraße 47 betreibt das Leipziger Studentenwerk darin heute ein Wohnheim. Im Internet ist ein schönes Bild zu sehen:

<https://www.studentenwerk-leipzig.de/wohnen/studentenwohnheime/seeburgstrasse-47>



Das neogotische Hausportal auf diesem Foto (links) ist zur Seeburgstraße gerichtet. Diese hieß zu Herzogenbergs Zeit Ulrichsgasse. Im damaligen Leipziger Adressbuch stehen zwei Angaben für Herzogenbergs Wohnung: primär Ulrichsgasse 55, sekundär „auch Thalstraße 29“ (s. das Lupen-Faksimile im November-Rundbrief S. 13).

Hanno Petersen, ein ehemaliger Erlanger Student und Orgelschüler von mir, auch erklärter Freund von Herzogenbergs Musik(!), der jetzt in Leipzig studiert, wohnt zufällig direkt vor Ort

in der Talstraße 27 und ging der Sache anhand von historischen Stadtplänen nach. Tatsächlich ist in einem Plan von 1871 das 1855 erbaute neogotische Backsteinhaus als Ulrichsgasse 55 namentlich zu identifizieren, und für die Angabe „im Garten“ findet sich auch der Beleg: bis zur Talstraße vor ist tatsächlich keine Bebauung. So erklärt sich auch das noch größere gotische Portal des Hauses auf dieser Seite zum



Garten hin, in welchem der Präsident, beschienen von wohlgefälliger Abendsonne, sich am 25. März 2017 von seinem Leipziger Freund ablichten ließ (Bild vorige Seite rechts) im Zuge eines Vor-Ort-Termins, bei dem auch Frau Sander zugegen war.

Die geschlossene Bebauung der Talstraße mit mehrgeschossigen Hauskomplexen, wozu auch das prächtige, 1874 fertig gestellte Peters-Haus gehört, erfolgte erst in jenen Jahren. Vielleicht verließen die Herzogenbergs das „reizende Haus“ schon nach zwei Jahren und zogen in die Inselstraße (in Nachbarschaft des Schumann-Hauses), weil in der Nachbarschaft eine Baustelle drohte. Der nächste greifbare Stadtplan von 1887 zeigt zwar immer noch den „Garten“ direkt vor dem Haus, aber angrenzend ist ein Gebäude dazu gekommen. Diesbezüglich warten wir noch auf die Entdeckung einer einschlägigen Brief-Bemerkung. Zu der Zeit, als ihr Freund Edvard Grieg in der Thalstraße 10 bei Peters verkehrte, wohnten sie jedenfalls nicht mehr gleich um die Ecke.

Jedenfalls haben wir jetzt ein im städtebaulichen Kontext originelles Haus als authentische Leipziger Herzogenberg-Örtlichkeit mit prominenter Nachbarschaft (Grieg-Begegnungsstätte) und können Schritte unternehmen, diese in der Leipziger Notenspur zu verankern: <http://www.notenspur-leipzig.de>. Und musikbegeisterte Studierende, die in Leipzig eine Bleibe suchen, sollten unbedingt beim Studentenwerk auf die Adresse „Seeburgstraße 47“ spekulieren! – Bitte weitersagen!

Konrad Klek

cpo hat Herzogenbergs Kammermusik eingespielt

Mit der Veröffentlichung der drei Streichquartette op. 42 (zwei CDs, mit dem Streichquartett op. 51 Nr. 1 von Brahms, Bestellnummer 3926639) hat cpo die verdienstvolle Einspielung des Kammermusikwerkes von Heinrich von Herzogenberg abgeschlossen. Eine Pioniertat, die wir seitens der Herzogenberg-Gesellschaft sehr zu schätzen wissen. Unermüdlicher Promotor war Herr Burkhard Schmilgun, der mehrmals (auch mit seiner Tochter Anna und mit seiner Frau) an den Herzogenberg-Tagen weilte. Wir danken ihm für dieses Verdienst!

Der Vorstand der IHG

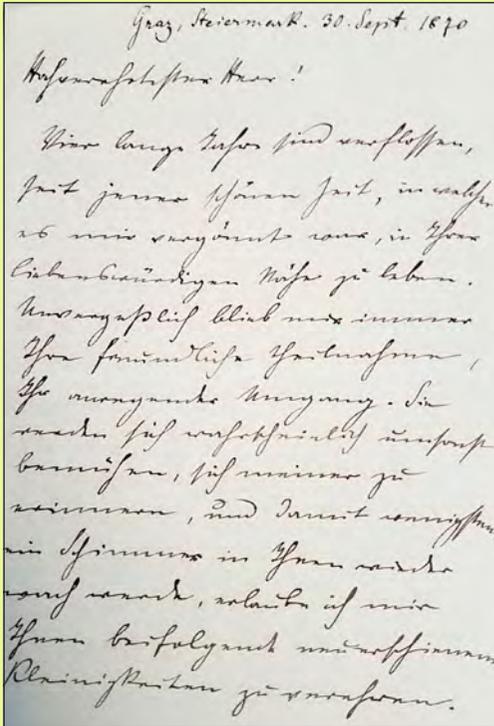


«Ein herzlicher Gruss von einem, der Sie nicht vergessen konnte...»

„Ein herzlicher Gruss von einem, der Sie nicht vergessen konnte
und nicht vergessen wird!“

Zwei Verneigungen vor Robert (1830–1911) und Christian Radecke (1943–2016)

Im Herbst 1870 schrieb Heinrich von Herzogenberg folgende Zeilen an Robert Radecke:



Graz, Steiermark, 30. Sept. 1870
Hochverehrtester Herr!
Vier lange Jahre sind verfloßen,
seit jener schönen Zeit, in welcher
es mir vergönnt war, in Ihrer
liebenswürdigen Nähe zu leben.
Unvergesslich blieb mir immer
Ihre freundliche Theilnahme,
Ihr anregender Umgang. [...] Die
Zeit hat für mich grosse
Veränderungen gebracht. Ich habe
mir einen häuslichen Herd gegründet,
und bin der glücklichste Mann an
der Seite meiner geliebten Frau.
Wie wohlthätig wirkte dies auch
auf meine Kunst zurück! Meine Frau
ist ein ganzer Musiker, und hat ein
nicht geringes Verdienst daran,
wenn ich fortgeschritten bin.
Glauben Sie nicht, dass ich meine
Kraft in lauter Kleinigkeiten
zersplittere; seit Berlin entstanden
3 Symphonien, mehrere Kammerstücke,
und kürzlich eine grosse Cantate
„Columbus“ deren Aufführung ich
für diesen Winter vorbereite. [...] Ein
grosser Wunsch ist mir noch unerfüllt
geblieben: einem Concert-Institut
als Capellmeister vorzustehen;
durch Verhältnisse an Graz gefesselt,
konnte ich mich auch auswärts um
nichts umsehen. [...] Sehen Sie in
diesen Zeilen nichts anderes, als was
sie sein wollen: ein herzlicher Gruss
von einem, der Sie nicht vergessen
konnte und nicht vergessen wird!

Graz, Steiermark, 30. September 1870

Hochverehrtester Herr!

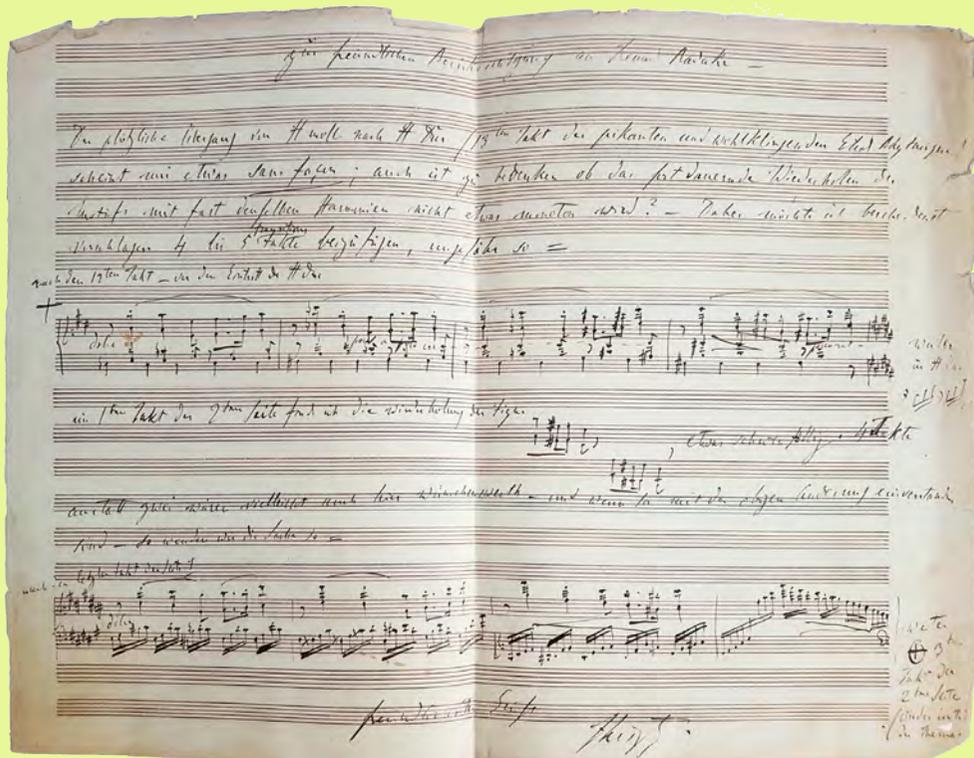
Vier lange Jahre sind verfloßen, seit jener schönen Zeit, in welcher es mir vergönnt war, in Ihrer liebenswürdigen Nähe zu leben. Unvergesslich blieb mir immer Ihre freundliche Theilnahme, Ihr anregender Umgang. [...] Die Zeit hat für mich grosse Veränderungen gebracht. Ich habe mir einen häuslichen Herd gegründet, und bin der glücklichste Mann an der Seite meiner geliebten Frau. Wie wohlthätig wirkte dies auch auf meine Kunst zurück! Meine Frau ist ein ganzer Musiker, und hat ein nicht geringes Verdienst daran, wenn ich fortgeschritten bin. Glauben Sie nicht, dass ich meine Kraft in lauter Kleinigkeiten zersplittere; seit Berlin entstanden 3 Symphonien, mehrere Kammerstücke, und kürzlich eine grosse Cantate „Columbus“ deren Aufführung ich für diesen Winter vorbereite. [...] Ein grosser Wunsch ist mir noch unerfüllt geblieben: einem Concert-Institut als Capellmeister vorzustehen; durch Verhältnisse an Graz gefesselt, konnte ich mich auch auswärts um nichts umsehen. [...] Sehen Sie in diesen

Zeilen nichts anderes, als was sie sein wollen: ein herzlicher Gruss von einem, der Sie nicht vergessen konnte und nicht vergessen wird!

Herzogenberg

Der aus Schlesien stammende Komponist und Dirigent Robert Radecke (1830–1911) war damals eine der einflussreichsten Persönlichkeiten des Berliner Musiklebens. Als Musikdirektor leitete er die Geschicke der Königlichen Hofoper Berlin und wurde 1871 zum Königlichen Kapellmeister auf Lebenszeit ernannt. Ab 1875 war er Mitglied der Königlich Preussischen Akademie der Künste, später Vorsitzender des Senats der Musiksektion. Der umfangreiche Nachlass Radeckes unterstreicht seine illustre Stellung: Ein Briefkonvolut zeugt von freundschaftlichem Austausch mit Brahms, Joachim, Mendelssohn, Robert und Clara Schumann, Strauss, Bruch und weiteren Berühmtheiten. Daneben sind auch zahlreiche kalligraphische Albumblätter von Wagner (Radecke hatte dessen „Tristan“ und „Siegfried“ dirigiert), Kirchner,

Raff und anderen überliefert. Die musikhistorisch bedeutende Sammlung hält weitere Überraschungen bereit. Bereits als Student des Leipziger Konservatoriums hatte sich Radecke ausgezeichnet: Als bester Organist seines Jahrgangs durfte er 1850 Robert Schumann dessen BACH-Fugen op. 60 vorspielen, wovon heute noch Schumanns eigenhändige Widmung in der von Radecke benutzten Ausgabe zeugt. Ein ganz besonderes Kleinod ist ein Einlageblatt in Liszts Handschrift, worin der Virtuose Radeckes Klavierstück op. 100 wohlwollend korrigiert.



Der Nachlass enthält auch 24 Briefe von Heinrich und Elisabeth von Herzogenberg, die von grosser Wertschätzung geprägt sind. Aus dem verehrten Mentor, der seinem jüngeren Kollegen immer wieder „die treue Hand“ reichte, wurde allmählich ein „lieber verehrtester Freund“. Anteil nahm das Ehepaar Herzogenberg auch am frühen Tod von Charlotte Radecke, die im Alter von nur 43 Jahren nach der Fehlgeburt ihres sechsten Kindes starb. 1882 widmete Heinrich von Herzogenberg Robert Radecke seine Orgel-Phantasie über die Melodie „Nun komm, der Heiden Heiland“ op. 39. Im Sommer 1896 trafen sich die beiden Freunde für zwei Tage im Haus zum Abendroth in Heiden.

Trotz der Fülle an Ämtern, die er während seines langen Lebens innehatte, hinterliess Radecke ein umfangreiches Œuvre. Zu seinen Lebzeiten erschienen 58 Opera im Druck. Der Nachlass in der Staatsbibliothek zu Berlin birgt ausserdem mehr als einhundert Werke ohne Opus-Nummern. Neben drei Sinfonien und weiteren Orchesterwerken sind zahlreiche Gesänge für Chor, Klavier- und Orgelmusik, mehrere kammermusikalische Werke sowie über 100 Lieder überliefert. In der öffentlichen Wahrnehmung allerdings ist das kompositorische Schaffen fast vollständig in Vergessenheit geraten – ein Schicksal, das Radecke für die Dauer eines Jahrhunderts mit seinem Freund Herzogenberg teilte. Aber wie letzterer einen Förderer

in Gestalt der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft mit ihren vielfältigen Initiativen gewinnen konnte, so haben sich auch für Robert Radecke ideale Schirmherren gefunden: sein Urenkel Christian Radecke mit seiner Frau Maria Radecke-Vogel. Mit Idealismus und Liebe zum Gegenstand begannen sie, auf die zu Unrecht vergessene Musik Robert Radeckes aufmerksam zu machen.

Ich lernte das Ehepaar im Jahre 2012 nach einem Konzert kennen. Meine Neugier nach den vielen verborgenen Schätzen ihres mir zu diesem Zeitpunkt noch gänzlich unbekanntem Vorfahren war im anschliessenden Gespräch schnell geweckt. Ebenso rasch liess sich das Trio Fontane für die Kammermusik Robert Radeckes begeistern. Dass unser Vize-Präsident Bernd Wiechert zur selben Zeit Burkhard Schmilgun von cpo für eine Einspielung interessieren konnte, schien nach dem langen Dornröschen-Schlaf der Werke fast schon märchenhaft.

Im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2014 präsentierte das Trio Fontane in Heiden das Trio in As-Dur op. 30, das es später zusammen mit dem h-Moll-Trio op. 33 und den Fantasiestücken für Violoncello op. 7 im Radiostudio Zürich in Co-Produktion mit Radio SRF 2 einspielte.

Die CD-Taufe fand Ende November 2016 in Zürich statt.

Im selben Jahr erschienen – ebenfalls bei cpo – Radeckes Sinfonie op. 50, die Ouvertüre zu Shakespeares König Johann op. 25, das Nachtstück op. 55 und die beiden Scherzi op. 52, gespielt vom Sinfonie Orchester Biel Solothurn unter der Leitung Caspar Zehnders.

Die Pressestimmen waren einhellig des Lobes voll: „Radeckes Kammermusik steht der zahlreicher Zeitgenossen in nichts nach“ (klassik.com). „Robert Radecke ist eine dieser Randfiguren der Musikgeschichte, an die zu erinnern nun wirklich einmal lohnt!“ (Fono Forum). „Es ist Musik zum genussvollen Hin- und Zuhören“ (Radio Swiss Classic).

An der 10. Mitglieder-Jahresversammlung der Herzogenberg-Gesellschaft

lernten die Mitglieder Christian Radecke kennen* und konnten sich während seines Referats im Rahmen der Mitgliederversammlung ein Bild seines begeisterten Engagements für die Musik seines Urgrossvaters machen. Zwei Jahre später war er, bereits an den Rollstuhl gefesselt, nochmals in Heiden, um gemeinsam mit seiner Frau Armin Brunners Klangchronik über Heinrich von Herzogenberg zu lauschen. Die herzliche Verbundenheit des Ehepaars mit der IHG war deutlich zu spüren.

Christian Radecke starb am 7. November 2016. Ihm selbst war es nicht vergönnt, alle Früchte der von ihm und Maria Radecke-Vogel gemeinsam auf den Weg gebrachten Projekte noch zu erleben. Den IHG-Mitgliedern eröffnete das Ehepaar Radecke neue Einblicke in die enge Freundschaft zwischen Robert Radecke und Heinrich von Herzogenberg. Wir gedenken Christian Radecke und werden sein musikalisches Vermächtnis in dankbarer Erinnerung weiterführen.

Andrea Wiesli

**) Christian Radecke verfasste im Jahresbericht 2013 den Artikel «Robert Radecke und Heinrich von Herzogenberg», hielt an den Herzogenberg-Tagen 2014 einen Vortrag zu diesem Thema und beschrieb das Tagesgeschehen des Freitags an den Herzogenberg-Tagen 2014 (Mitgliederrundbrief Oktober 2014).*

CD-Neuerscheinung als Geschenk an unsere Mitglieder

Liebe Mitglieder

Im Mitgliederrundbrief vom November 2016 berichteten wir auf Seite 9 von «Botschaftern der Sache Herzogenberg» und stellten auf Seite 11 die für das kommende Jahr geplante Neueinspielung der beiden Herzogenberg Klaviertrios op. 24 und 36 durch das renommierte Wiener Klaviertrio in Aussicht. Der Herzogenberg-Fonds hatte das Projekt mit einem namhaften Beitrag unterstützt.

Die CD erscheint rechtzeitig auf unsere Mitgliederversammlung vom 10. Juni 2017. Wir werden sie dann präsentieren können und Ihnen als

(Abschieds!-) Geschenk überreichen. Nach dem erfolgreichen Konzert des Atos Trio in der Tonhalle St. Gallen vom 28. April 2017 dürfte dies ein sinniger musikalischer Schlusspunkt sein. Wir werden im Mitgliederrundbrief vom kommenden Sommer noch vertieft auf das Konzert in St. Gallen eingehen.

Für alle Mitglieder, denen der Besuch der letzten Versammlung am 10. Juni nicht möglich ist, werden wir einen Weg finden, ihnen die CD zuzustellen.



Andres Stehli

Herzogenberg-Tag 2017, 10. Juni 2017 (Geburtstag von Heinrich von Herzogenberg)

- 10:00 Mitgliederversammlung, Kirchgemeindehaus Heiden
- 12:00 Mittagessen, Hotel Heiden (Anmeldung erforderlich)
- 14:30 «20 Jahre Herzogenberg und Heiden», Kirchgemeindehaus.
Eine musikalisch-optische Filmreise.
- 16:00 «Evangelische Choräle aus der Perspektive von katholischen Komponisten».
Evang. Kirche Heiden, Markus Oberholzer (Bariton), Konrad Klek, Orgel.

Einladung zur 13. Ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Internationale Herzogenberg-Gesellschaft

Samstag, 10. Juni 2017, 10 Uhr
Kirchgemeindehaus Heiden

Traktanden:

1. Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der 12. Mitgliederversammlung vom 5. Mai 2016 im Kursaal Heiden
3. Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2016
Abnahme des Berichtes des Präsidenten
4. Jahresrechnung des Kassierers über das Geschäftsjahr 2016
Berichterstattung der Kontrollstelle
Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes
5. Antrag des Vorstandes: Auflösung des Vereins Internationale Herzogenberg-Gesellschaft IHG
6. Sofern dem Antrag stattgegeben wurde:
Antrag des Vorstandes über die Weiterverwendung des Vermögens
 1. Finanzielle Werte (Bankkonten, CHF- und Euro-Kassen)
 2. Immaterielle Werte (Partituren «Erntefeier»/«Totenfeier» u.a.)
7. Orientierung über eine mögliche künftige Form
«Herzogenberg-Freundeskreis»
8. Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen

Heiden/Erlangen, 5. Mai 2017

Im Namen des Vorstandes der IHG

Prof. Dr. Konrad Klek, Präsident

Das weitere Programm des Tages:

- 12:00 Uhr Mittagessen im Hotel Heiden (Anmeldung erforderlich)
14:30 Uhr Kirchgemeindehaus, Filmvortrag «Eine musikalisch-optische Reise durch 20 Jahre *Herzogenberg und Heiden*»
16:00 Uhr Evang. Kirche: «Evangelische Choräle aus der Sicht katholischer Komponisten». Mit Markus Oberholzer (Bariton) und Konrad Klek (Orgel)